



F S S P X



Mitteilungsblatt

“Instaurare omnia in Christo”

Gebet zu Pius X.

O seliger Papst Pius, du bist der treue Knecht deines Herrn, der demütige und treue Jünger des göttlichen Meisters. Als Hirte der Herde Christi wurdest du erfunden in trüben wie in frohen Tagen, in Mühsal und Sorge. Wende deinen Blick uns zu, die wir vor deiner sterblichen Hülle knien. Mühevoll ist die Zeit, in der wir leben, hart ist die Leistung, die sie von uns fordert. Deiner Hirtensorge war einst die Braut Christi anvertraut, sie ist erneut von schweren Nöten heimgesucht. Zahllose Gefahren für Leib und Seele bedrohen ihre Kinder. Einem brüllenden Löwen gleich schleicht der Geist der Welt einher und sucht, wen er verschlingen könnte. Nicht wenige fallen ihm zum Opfer. Augen haben sie und sehen nicht, Ohren haben sie und hören nicht. Sie verschließen ihre Augen dem Licht der ewigen Wahrheit, sie hören allein auf die süß lockenden Stimmen trügerischer Versprechungen. Einst bist du der große Erwecker und Führer des Gottesvolkes gewesen. Sei nun Hilfe und Beistand uns und allen, die sich zur Nachfolge Christi bekennen. Dein Herz brach, als es sah, wie die Welt sich in blutigen Kampf stürzte. So eile der Menschheit zu Hilfe, hilf der Christenheit, die heute einer ähnlichen Gefahr ausgesetzt ist. Erlebe uns von der göttlichen Barmherzigkeit die Gabe eines dauernden Friedens. Damit dieser Friede komme, lass die Herzen zu jenem Geist wahrer Brüderlichkeit zurückkehren, der allein die von Gott gewollte Gerechtigkeit und Eintracht unter die Menschen und Völker zu bringen vermag. Amen.

Pius XII. zur Seligsprechung Pius' X.

Am 20. August 2014 jährt sich der 100. Todestag Pius' X.



Mitteilungsblatt:
Informationsorgan des
deutschen Distrikts der
Priesterbruderschaft St. Pius X.

Herausgeber:
Vereinigung St. Pius X. e.V.
Deutscher Distrikt,
Priorat St. Athanasius
Stuttgarter Straße 24
D-70469 Stuttgart
T 0711 89 69 29 29
F 0711 89 69 29 19
E info@piusbruderschaft.de

Verantwortlich (i.S.d.P.)
Pater Firmin Udressy

Erscheinungsweise:
Monatlich

Preis:
Gegen freiwillige Spende.
(Jedem Mitteilungsblatt liegt
ein Überweisungsträger bei.
Bitte geben Sie Ihre Adresse an!)

Bestellung bei:
Priorat St. Athanasius
Stuttgarter Straße 24
D-70469 Stuttgart

Spendenkonto des deutschen Distrikts:
Vereinigung St. Pius X. e.V.
Postbank München
Kto.-Nr. 37602-802
(BLZ 70010080)
Landesbank Baden-Württemberg
Kto.-Nr. 2121152 (BLZ 60050101)
Für internationale Überweisungen:
Vereinigung St. Pius X. e. V.
IBAN: DE81600501010002121152
BIC: SOLADEST

**Spendenkonto des
deutschsprachigen Priesterseminars**
Priesterseminars Seminar Herz Jesu
Zaitzkofen:
Raiffeisenbank Oberpfalz-Süd
Kto.-Nr.: 51 19 766 (BLZ 750 620 26)
Für internationale Überweisungen:
IBAN: DE 05 75062026 0005 1197 66
BIC: GENODEF 1 DST

Internet:
www.pius.info

Vorwort des Distriktoberen 6
Distriktnotizen 9

Geistliches
10 Jahre Fulda-Wallfahrt 12
Das große Welttheater 15
Priesterweißen weltweit 18
Sechs Millionen Rosenkränze 22
„Seine auserwählte Seele war bei Gott!“ 23
Erzbischof: „Unter der Oberfläche ist das Meer völlig ruhig“ 30

Kirchliches Leben
Nachruf Ew. Mutter Anne-Marie Simoulin
und Ew. Mutter Marie Françoise Dupouy 32
Predigt zur Beerdigung Ew. Mutter Anne-Marie Simoulin 34
Abiturrede St.-Theresien-Gymnasium in Schönenberg 44

Mitteilungsblatt

“Alles in Christus erneuern”

Termine und Ankündigungen 51
Exerzitien und Einkehrtage 54
Buch des Monats 66
Priester und Opfergabe 67



Liebe Gläubige, liebe Freunde und Wohltäter!



Pater Firmin Udressy

Am 20. August jährt sich der 100. Todestag unseres glorreichen Patrons, des hl. Pius X. Sein liturgischer Festtag ist der 3. September. Kommen Sie zahlreich zur diesjährigen Nationalwallfahrt nach Fulda (6./7. 9.), wo wir diesen großen Papst der Eucharistie besonders verehren wollen. Gott wird Ihre Pilgerreise sicher mit großen Gnaden belohnen.

Nach dem Brauch der Priesterbruderschaft St. Pius X. treten die Versetzungen am Fest Mariä Himmelfahrt in Kraft. Gerne würde ich Änderungen vermeiden. Ich bin mir bewusst, dass eine Versetzung oft ein Opfer sowohl für den Priester als auch für viele Gemeindemitglieder unserer Priorate darstellt.

Jedoch sind auf Grund vieler Faktoren, u.a. der weltweiten Nachfrage nach Niederlassungen, der Neuorganisation des Distrikts, der Rücksicht auf die Gesundheit mancher Mitbrüder und der zu wenigen Priester, viele Versetzungen für den 15. August geplant. Ein Aufgabenwechsel bringt notwendigerweise viele andere mit sich.

Das Hauptanliegen dabei ist die Stärkung der Prioratsgemeinschaften, sowohl zahlenmäßig als auch in der

Zusammensetzung der Mitglieder – mit Rücksicht auf die Bedürfnisse der Seelsorge –, damit die Priorate ihren Daseinsgrund verwirklichen können, als „die Lösung für die Bewahrung der Gnade des Priestertums und des priesterlichen Eifers“ (Erzbischof Lefebvre). Und nur von ihrer Berufung wahrhaft erfüllte Priester können für das Apostolat eifrig und segensreich wirken.

Anschließend finden Sie die Liste der Versetzungen.

Für Ihre treue Unterstützung unseres Werkes der Priesterbruderschaft bin ich Ihnen sehr dankbar und bleibe Ihnen in Christo und Maria verbunden.

Mit meinem priesterlichen Segen

Liste der Versetzungen im deutschen Distrikt:

Versetzungen ins Ausland:

Pater Gensbittel geht in die Mission (Distrikt von Mexiko).

Pater Huysegems geht in den Distrikt von Belgien.

Pater Bayer geht in die Schweiz.

Schw. Maria Patricia wird nach Jaidhof versetzt.

Neu in den deutschen Distrikt kommen:

der Neupriester Fabian Reiser;

Pater Markus Niederberger;

Pater Mike Seifritz;

Bruder Thomas.



Ernennungen der Priester:

Das Priorat von Neustadt wird vom Priorat von Saarbücken aus betreut. Das Philomena-Zentrum in Traunwalchen und die Kapellen von Altötting und von Passau werden von München aus betreut.

Pater Jasny wird verantwortlich für das Apostolat im Südostbayern, mit Traunwalchen und Altötting, sowie Kolbermoor.

Pater Repp ersetzt Pater Gensbittel als Prior in Saarbrücken.

Pater Lenz wird Prior in Stuttgart.

Pater Niederberger kommt als Prior nach Essen.

Pater Seifritz kommt als Prior nach Berlin.

Pater Becker verstärkt die Gemeinschaft von Bonn.

Der Neupriester Pater Reiser wird ins Priorat von Saarbrücken geschickt, von wo er die Kapelle von Trier übernimmt und wo er in der Schule Religionsunterricht erteilt.

Pater Jentzsch kommt nach Rheinhausen und betreut weiterhin die Kapelle von Karlsruhe-Ettlingen.

Pater Mählmann wird nach Berlin versetzt, von wo er die Gemeinde von Hannover übernimmt und weiter den Sarto-Verlag leitet.

Pater Stigloher kommt nach Saarbrücken und übernimmt die Seelsorge von Neustadt (und Viernheim).

Pater Kampmann kommt nach Berlin und übernimmt die Seelsorge in Hamburg.

Pater Göttler kommt nach Essen für die Kapellen von Hagstedt und Diestedde.

Pater Hähnchen kommt nach München und betreut von dort aus weiter die Gemeinde von Passau.

Pater Reinartz wird für Göffingen ernannt (Aushilfe für Göffingen und für Neugablonz).

Pater Bruno Steinle bleibt in Saarbrücken, wird aber für die Ausbildung vom Apostolat freigestellt.

Ernennungen der Brüder und Oblatinnen:

Bruder Thomas ersetzt Schwester Maria Patricia in Berlin.

Bruder Marcus kommt nach Stuttgart.

Distriktnotizen

Der deutsche Distriktobere der Priesterbruderschaft St. Pius X., Pater Firmin Udressy, veröffentlicht in unregelmäßigen Abständen kurze Aufzeichnungen von seiner Arbeit und von Ereignissen im deutschen Distrikt.

Lesen Sie heute die „Distriktnotizen“ für die Zeit vom 7. bis zum 28. Juni 2014.

7.–8. Juni - Ein paar Tage übernehme ich den Dienst von Pater Reinartz in Stuttgart, da er an der Chartreswallfahrt teilnimmt.

13.–15. Juni - Dieses Wochenende darf ich bei den bayerischen Alpen bei Rosenheim verbringen, wo ich ein Mädchentreffen begleite. Zusammen mit den Betreuerinnen sind 26 Mädchen dabei. Die schöne Natur auf dem Land, die Fröhlichkeit und die Frömmigkeit der Mädchen, alles trägt zu einem sehr gelungenen Treffen bei. Wie wichtig sind solche Treffen für die religiöse und moralische Formung der Kinder!

19. Juni - Es ist immer eine echte Freude für die katholischen Herzen, Fronleichnam zu feiern. Wie viel Eifer und Liebe zum Altarsakrament erleben wir in unseren Gemeinden anlässlich dieses Festes! Wie können wir den Heiland genug loben und ihm danken, dass er so nah bei uns wohnt! Nehmen wir uns vor, die hl. Eucharistie noch mehr zu schätzen und zu lieben.

21. Juni - In Schönenberg erhalten die Abiturientinnen heute ihr Abiturzeugnis. Es ist ein sehr rührender und wichtiger Moment im Leben dieser Schülerinnen. Ihre

Dankbarkeit gegenüber der Schule berührt mich besonders. Ihnen empfehle ich, in ihrer Zukunft nach einem großen Ideal zu streben und das weiterzugeben, was sie von ihren Familien und von ihrer Schule empfangen haben.

22.–27. Juni - Nach dem Gottesdienst in der Gemeinde von Reutlingen fahre ich in die Schweiz, wo ich mit meinem Mitfahrer verschiedene Zentren der Priesterbruderschaft besuche: das Kirchgemeindezentrum mit Schule in Wil, die Kirche von Oberriet, die Schule von Wangs, das Generalhaus von Menzingen, das Priesterseminar von Ecône.

Die Schule in Wangs hält uns länger auf, denn sie betrifft unseren deutschen Distrikt besonders, sie ist nämlich unser deutschsprachiges Gymnasium. Wir bewundern die Organisation. Mehrere Priester wurden seit Jahren dafür als Lehrer und Pädagogen ausgebildet. Das Gymnasium wird gerade ausgebaut. Die Schule zählt zurzeit 61 Schüler, davon etwa ein Dutzend deutsche. Sie soll nach Fertigstellung des Neubaus 120 Schüler aufnehmen können. Es wird viel Wert gelegt auf die christliche geistige und

moralische Formung: Philosophie, Spiritualität usw. Ich empfehle den Eltern, die auf die gute Erziehung ihrer Gymnasialkinder bedacht sind, sich diese Schule anzuschauen. Der Distrikt ist auch bereit, die Familien, soweit nötig, finanziell zu unterstützen.

Am 27. Juni nehmen wir an der Priesterweihe in Ecône teil. 10 neue Diakone, davon 2 Benediktiner und 1 Kapuziner, sowie 9 Neupriester, davon 1 Benediktiner, werden auf der „historischen Wiese“ des Priesterseminars geweiht.

28. Juni - In Zaitzkofen werden heute 3 Diakone (davon ein Deutscher) und 5 Priester geweiht. Dieses Jahr sind sehr viele Gläubige angereist. 83 Priester haben den Neupriestern die Hände aufgelegt. Diese Zeremonie ist ein Familienfest der Tradition und zugleich eine große Gnade für den Distrikt. Es ist ein Trost zu sehen, wie unsere Gläubigen das Priestertum hochschätzen. Mögen viele junge Leute auf den Ruf Gottes hören, es gibt keinen schöneren Beruf, als Priester zu werden, das Messopfer darzubringen und die Seelen zum Himmel zu führen.

FULDA

6.-7. Sept. 2014



NATIONALWALLFAHRT

des deutschen Distrikts der Priesterbruderschaft St. Pius X.

zur Erneuerung der Weihe Deutschlands an das Unbefleckte Herz Mariens

Thema der Wallfahrt:

Ein eucharistischer Papst - der heilige Pius X.

Gebetsanliegen:
Heiligung aus der Kraft der hl. Messe



In der ORANGERIE Fulda
am Schloßgarten
im barocken Festsaal



Mehr Informationen unter: www.deutschlandweihe.de

10 Jahre Fulda-Wallfahrt:

Deutschland muss wieder ein Land Mariens werden!

Zur Fulda-Wallfahrt 2014 – 6. und 7. September

Die Wallfahrtsorganisation

Der deutsche Distrikt der Priesterbruderschaft St. Pius X. lädt Anfang September nun schon zum 10. Mal in die Bonifatiusstadt Fulda zur Wallfahrt ein, die 2004 ins Leben gerufen wurde zur jährlichen Erneuerung und bleibenden Erinnerung an die Weihe Deutschlands an das Unbefleckte Herz Mariens. Sie wird in diesem Jahr beehrt durch die Teilnahme des Generaloberen, Sr. E. Weihbischof Bernard Fellay.

Der Höhepunkt des 76. Deutschen Katholikentages im Marianischen Jahr 1954 war die Weihe Deutschlands an die Gottesmutter, vorgenommen vom Vorsitzenden der Deutschen Bischofskonferenz, Kardinal Frings von Köln. An die 100.000 Katholiken waren dazu vor dem Fuldaer Dom zusammengeströmt. – Zum 10. Mal lädt nun die Priesterbruderschaft zur Weiherneuerung ein („soviel an uns liegt“), weil sie von der Wichtigkeit der Treue zu dieser Weihe überzeugt ist.

Wir haben die Hoffnung auf eine glückliche Wende in der derzeitigen Krise der Kirche und der Welt, und diese Hoffnung hat einen Namen: Maria. Auch wenn unsere Schar klein ist im Vergleich zu den Massen, die vor 60 Jahren diese Weihe mitvollzogen haben, so gilt uns das tröstende Wort des Heilandes: „Fürchte dich nicht, du kleine Herde!“ (Lk 12,32).

Wir dürfen uns auch erinnern an das trostreiche und beglückende Wort der Rosenkranzkönigin in

Fatima: „Am Ende wird mein Unbeflecktes Herz triumphieren!“ Es kommt ein Sieg Mariens! Wir harren auf ihren Triumph. Es wird ein Sieg der Gnade und des Segens sein. – Auch für Deutschland?

Am 19. März 1940 schrieb Schwester Luzia, die älteste der drei Hirtenkinder von Fatima, die die Muttergottes schauen durften, einen Brief an Pater Ludwig Fischer, der sich in Deutschland um die Verbreitung der Fatimabotschaft verdient gemacht hat. Aus diesem Brief zitierte Bischof Graber öffentlich anlässlich einer Wallfahrt zur Gebetsstätte Marienfried. Es ist der Brief nicht einer irrtumslosen Prophetin, aber einer ohne Zweifel von Gott hochbegnadeten, menschlich glaubwürdigen Braut Christi. Darin heißt es u. a.:

„In meinen armen Gebeten vergesse ich Deutschland nicht. Es wird zur Hürde des Herrn zurückkehren. Dieser Augenblick nähert sich sehr mit Weile, sehr langsam. Aber schließlich werden dort die Herzen Jesu und Mariens triumphieren – und zwar mit Glanz!“

Deutschland muss wieder ein Land Mariens werden! Unser unablässiges Gebet, unsere vertrauensvolle Verehrung des hl. Erzengels Michael, des Patrons des deutschen Volkes, und aller Heiligen und Seli-

gen Deutschlands, unsere rückhaltlose Hingabe an die Muttergottes, unser beständiges Aufopfern des Kostbaren Blutes Jesu kann und wird den Triumph der Herzen Jesu und Mariens in Deutschland beschleunigen.

Kommen auch Sie nach Fulda, um die Zukunft Deutschlands, um die Zukunft unserer Kinder und Jugendlichen Maria anzuvertrauen!

Weitere Informationen zur Wallfahrt:
www.deutschlandweihe.de



Mit diesem Plakat wurde vor 60 Jahren zum Katholikentag geladen. Man war sich noch der Bedeutung der katholischen Mission, des Zeugnisses für die katholische Kirche und für Christus in aller Welt bewusst. Auch wir geben mit unserer Wallfahrt Zeugnis, nicht nur jenen Menschen, die uns in Fulda sehen werden, mehr noch unseren Kindern und Verwandten, denen wir auf diese Weise Zeugnis geben, wie wichtig uns der heilige Glaube ist.



Beginn der Prozession:
Im Vorhof des Schlosses,
Pauluspromenade, gegenüber des
Bonifatiusmonuments.

Samstag, 6. September 2014

12.00 Uhr Sammlung

12.30 Uhr Ansprache Dr. Wolfgang Koch, Rolandswerth:
„Marianischer Aufbruch: 60 Jahre Deutschlandweihe
(1954-2014)“

Dann Beginn der **Fatimaprozession**: an der St. Bonifatiusstatue vorbei in die Schlosstraße, Magdeburger Straße, vorbei an der Grabeskirche der hl. Lioba auf den Petersberg am nordöstl. Stadtrand, hin zum Frauenberg (in der dortigen Franziskanerkirche oberhalb des Domes wird das Gnadenbild Unserer Lieben Frau aufbewahrt, vor dem 1954 die Weihe Deutschlands vollzogen wurde). Von da aus Rückkehr zum Festsaal:

ca. 17.45 Uhr Einzug in den barocken Festsaal der Orangerie am Schloßgarten (Hotel Maritim)

18.30 Uhr 25jähriges Weihejubiläum von H.H. Pater Burkhard Kaldenbach,
P. Wolfgang Dickele u. P. Markus Pfluger
LEVITENAMT ZU EHREN DES HL.PAPST PIUS X. (Messe 3.September)
Predigt: P. Burkhard Kaldenbach
anschl. die jährliche Erneuerung der Weihe der Kath. Jugendbewegung (KJB) an das Unbefleckte Herz Mariens

21.30 Uhr Herz-Mariä-Sühneabend mit Rosenkranz, Sühnebetrachtung und Beichtgelegenheit

ab 22.30 Uhr Primizsegen von H.H. Pater Fabian Reiser

23.30 Uhr sakramentaler Segen und Einsetzung

24.00 Uhr Nachprimiz von H.H. Pater Fabian Reiser
Levitentamt, Messformular vom 13.Sonntag nach Pfingsten
anschl. Aussetzung und Sühneanbetung während der Nacht, geleitet von der KJB.
Predigt: H.H. Pater Weigl

Sonntag 7. September 2013

6.00 Uhr stille Einsetzung des Allerheiligsten, anschl. stille hl. Messen und Beichtgelegenheit bis 8.00 Uhr

8.00 Uhr VORTRAG von H.H. Pater MARKUS PFLUGER:
„ITE MISSA EST“ – DIE HEILIGE MESSE
RICHTIG MITFEIERN UND AUS IHR LEBEN

9.30 Uhr PONTIFIKALHOCHAMT mit S.E. Weihbischof BERNARD FELLAY, Generaloberer der Priesterbruderschaft St. Pius X. zu Ehren des hl. Bonifatius (Messe vom 5. Juni)

anschl. feierliche Sakramentsandacht zur ERNEUERUNG DER WEIHE DEUTSCHLANDS UND DES DEUTSCHEN DISTRIKTS AN DAS UNBEFLECKTE HERZ MARIENS

ca. 12.00 Uhr Ende

Bitte unterstützen Sie die Wallfahrt zu Ehren Unserer Lieben Frau von Fatima mit einer Spende! - Auf Wunsch stellen wir gern eine Spendenquittung aus (bei der Überweisung bitte anmerken).

Bankverbindung:
Vereinigung St. Pius X.
Fuldawallfahrt
Landesbank BW
BLZ 600 501 01
Kto. 2686752
Vergelt's Gott!



Das große Welttheater

Pater Matthias Gaudron

Am vergangenen 17. Mai feierte das Institut Sancta Maria, die deutschsprachige Jungenschule der Priesterbruderschaft St. Pius X. in Wangs/Schweiz, das Patronatsfest. Als besonderer Höhepunkt wurde dieses Jahr „Das große Welttheater“ des spanischen Dramatikers Pedro Calderón de la Barca (1600-1681) aufgeführt.

Das Welttheater ist das berühmteste Mysterienspiel Calderóns. Sein Thema ist das menschliche Leben. Zu Beginn tritt der Schöpfer selbst auf, der in der deutschen Übersetzung Eichendorffs „der Meister“ heißt, und verteilt die Rollen. Die Welt (durch einen Schauspieler dargestellt) erhält den Auftrag, das Theater ins Werk zu setzen. Die verteilten Rollen sind: der „König“, die „Weisheit“ (repräsentiert durch einen Mönch), die „Schönheit“, der „Reiche“, der „Bauer“, der „Arme“ und ein ungetauft verstorbenes „Kind“.

Jeder erhält, was er für seine Rolle benötigt und den Auftrag, seine Rolle so gut wie möglich zu spielen.

Nach und nach werden alle durch den Tod wieder abberufen. Sie müssen nun wieder abgeben, was sie für ihre Rolle erhielten: der König seine Krone, der Reiche sein Geld, der Bauer seine Werkzeuge usw. Zum Schluss müssen sie sich vor dem Schöpfer verantworten. Entscheidend ist nicht, welche Rolle sie gespielt haben, sondern ob sie sie gemäß dem Gesetz Gottes gespielt haben.



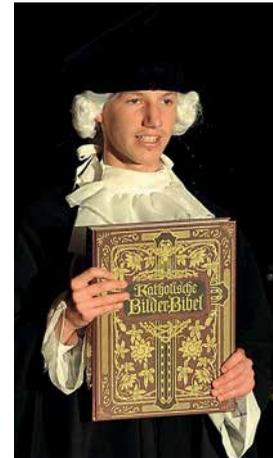
Calderón trat 1650 in den Franziskanerorden ein und wurde Priester. Seine Werke gelten als Höhepunkt des spanischen Theaters. Das große Welttheater wird seit 1924 in unregelmäßigen Abständen im

Schweizer Wallfahrtsort Einsiedeln vor der großartigen Kulisse des Klosters aufgeführt – seit dem Jahr 2000 leider in einer Neufassung, die den ursprünglichen Geist des Stücks verfälscht.

In Wangs wurde das Welttheater in einer von Heinrich Tschirky, Lehrer am Institut Sancta Maria, bearbeiteten Fassung gegeben. Mit aufwendigen Kulissen und Kostümen, die zum großen Teil von Lehrern und Schülern selbst hergestellt worden waren, erreichten die Schauspieler unter der Regie von P. Leonhard Amselgruber eine Leistung, die alles übertraf, was es bisher an Schauspielen am Institut Sancta Maria gab. Obwohl die gehobene Sprache des Stücks einige An-

sprüche an den Zuhörer stellt, verfolgten selbst Kinder gebannt die Darstellung. Begeisterter Applaus belohnte dann auch die Schauspieler und alle, die zum Gelingen des Stücks beigetragen hatten.

Das Institut Sancta Maria ist eine weiterführende staatlich anerkannte Schule für Buben mit Internat. Schulleiter ist Pater David Köchli. Die Schüler kommen aus dem gesamten deutschsprachigen Raum.



Pater Köchli





Priesterweihen in Ecône, Winona und Zaitzkofen

Msgr. Alfonso de Galarreta weiht 8 Priester in Ecône. Nach der Weihe und der Salbung der Hände berühren die Neupriester den Kelch. In Ecône ist dies der Kelch Erzbischof Lefebvres.



Primizsegen in Winona

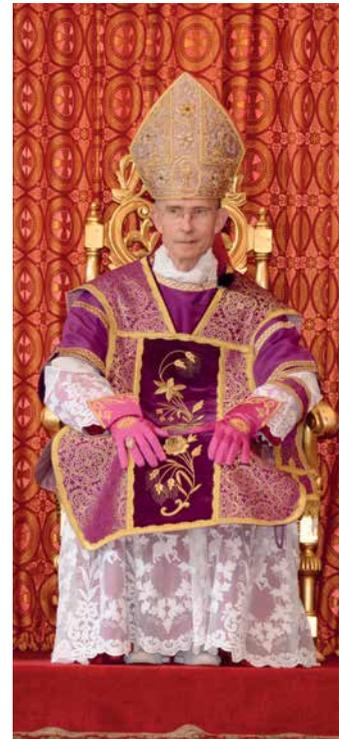
Bischof Fellay beim Auszug nach der Weihe in Winona

Handauflegung

Allerheiligenlitanei

Bischof Bernard Tissier de Mallerais

Gruppenfoto nach der Weihe in Zaitzkofen



Priesterweihen weltweit

Im Juni sind der heiligen Mutter Kirche durch das Werk der Priesterbruderschaft St. Pius X. 20 Neupriester geschenkt worden.

Am 13. Juni, dem Quatember-Freitag in der Pfingstoktav, weihte Msgr. Bernard Fellay im US-amerikanischen Priesterseminar Hl. Thomas von Aquin im Bundesstaat Minnesota sieben Priester und fünf Diakone.

Bischof Fellay predigte über den katholischen Priester als Instrument Gottes. Nur der Priester kann sagen: „Das ist mein Leib“, weil er „in persona Christi“ handelt. Er ist nur ein Werkzeug des Gottmenschen, des Ewigen Hohepriesters.

Am Herz-Jesu-Fest, dem 27. Juni 2014, weihte Msgr. Alfonso de Galarreta auf dem Feld vor dem Priesterseminar St. Pius X. im Schweizer Ecône neun Priester, acht für die Bruderschaft und einen

für das traditionstreue Benediktinerkloster Bellaigue in der Auvergne.

Er weihte auch zehn Diakone – sieben für die Priesterbruderschaft, zwei Benediktiner aus Bellaigue und einen Kapuziner aus dem Kloster Morgon in Burgund.

Das Priesterseminar von Ecône ist in gewisser Weise das Mutterhaus der Priesterbruderschaft St. Pius X. Hier hat Erzbischof Marcel Lefebvre sein Werk begonnen, hier wurde der „Athanasius des XX. Jahrhunderts“ 1991 begraben.

In einer dem Festgeheimnis geweihten Predigt beklagte der Bischof die schleichende Apostasie in Kirche und Gesellschaft. Vom „Wir wollen nicht, dass ER über uns herrsche“

führe es Schritt für Schritt zum Hass auf Gott und Jesus Christus. Der Bischof klagte den seit fünfzig Jahren herrschenden liberalen und modernistischen Konzilsgeist an.

Im bayerischen Zaitzkofen bei Regensburg weihte Msgr. Bernard Tissier de Mallerais fünf Priester – drei Polen und zwei Schweizer. Drei Subdiakone erhob er durch die Auflegung seiner Hand in den Stand des Diakons.

In seiner Festpredigt nannte der Prälat die Weihekandidaten Mittler und Versöhner zwischen den Menschen und Gott, die im Namen Gottes die Sünden vergeben und Gottes Verzeihen in der Erneuerung des erlösenden Opfers zur Sühne und damit den Menschen das Heil bringen könnten. Auf die Salbung der Hände eingehend, bat der Bischof mit den Worten der Kirche: „Weißen und heiligen mögest Du, Herr, diese Hände durch diese Salbung und unsere Segnung“, während die

Schola den Hymnus „Veni, creator Spiritus! – „Komm, Heiliger Geist!“ sang. Alles, was sie segnen, möge gesegnet sein und alles, was sie weihen werden, geweiht sein im Namen Jesu Christi. Mögen sie am Ende ihres Lebens mit dem seligen Pater Rupert Mayer sagen können: „Ich habe mich der Armen angenommen, Kinder gewissenhaft unterrichtet, Kranke besucht, Gnaden ausgespendet und nie geschwiegen, wo ich das Bekenntnis für meinen Glauben ablegen konnte.“

Nach Bischof Bernard Fellay, dem Generaloberen der Priesterbruderschaft St. Pius X., legten 82 Priester den Neupriestern die Hände auf. Fast 2500 Gläubige nahmen in diesem Jahr an der 40. Priesterweihe in dem 1978 von Erzbischof Lefebvre gegründeten Seminar teil.

Mit den diesjährigen Weihen erreichte die Zahl der priesterlichen Mitglieder der Bruderschaft fast die Marke 600.





Sechs Millionen Rosenkränze

Am Pfingstsonntag endete der Rosenkranzkreuzzug, zu dem der Generalobere der Priesterbruderschaft St. Pius X. aufgerufen hatte.

Weihbischof Bernard Fellay hatte die mit der Priesterbruderschaft verbundenen Katholiken dazu gebeten, vom 1. Januar bis zum Pfingstsonntag fünf Millionen Rosenkränze zu beten. Dieses Ziel wurde weit übertroffen. Insgesamt wurden über sechs Millionen Rosenkränze auf der ganzen Welt dem Generalhaus gemeldet. Besonders großzügig wurde der Rosenkranzkreuzzug vom Distrikt Asien unterstützt, der allein über 2 Millionen Rosenkränze zählte. Die Gläubigen haben den Rosenkranz in folgenden Anliegen gebetet:



Weihbischof
Bernard Fellay

- Um einen besonderen Schutz des Unbefleckten Herzens Mariens auf die Werke der Bruderschaft herabzurufen;
- für die Rückkehr der Tradition in der Kirche;
- für den Triumph des Unbefleckten Herzens Mariens durch die Weihe Russlands.

Bischof Fellay hatte die Gläubigen daran erinnert, dass in Fatima neben dem Gebet auch die Buße gefordert wurde. Die Gläubigen sollten sich während der Monate des Gebetskreuzzuges besonders heiligen durch die treue Erfüllung der Standespflichten und sie sollten danach streben, durch die Vereinigung mit dem hl. Messopfer den Geist des Opfers zu erlangen. Hier die Ergebnisse des Rosenkranzkreuzzuges: 6.295.719 Rosenkränze Die an das Generalhaus gemeldeten Rosenkränze finden Sie auf Seite 53.



„Seine auserwählte Seele war bei Gott!“

Kardinal Merry del Val (1865–1930)

Am 20. August 2014 jährt sich der 100. Todestag des hl. Pius X. Nur wenige Wochen vor seinem Heimgang im Jahr 1914 hatte das große Völkerschlachten des Ersten Weltkrieges begonnen. So starb der Papst an gebrochenem Herzen, denn der Friedensmahner auf dem Stuhl Petri hatte die furchtbaren Folgen des Krieges für die Welt vorhergesehen.

Sein Staatssekretär, Rafael Kardinal Merry del Val y de Zulueta (1865–1930), hat in seinen „Erinnerungen“ an Pius X. einen bewegenden Augenzeugenbericht über die letzten Tage des Patrons der Priesterbruderschaft hinterlassen.

Wie blitzartig schnell kam das Ende! Nach dem Influenzaanfall von 1913, der sicher größtenteils auf Rechnung der außerordentlichen Arbeitslast zu setzen war, kam Pius X. wieder zu Kräften. Er war nie so krank, wie die Leute auf Grund der übertriebenen Meldungen der Tagespresse zu glauben geneigt waren. Ja, er war in der ganzen Zeit seiner Krankheit und Rekonvaleszenz so voll Leben, dass es nicht

gelang, ihn zu überreden, untätig zu sein. In den Tagen, die er im Bette verbrachte, sagte er immer wieder scherzend: „Wäre es nicht der trefflichen Ärzte wegen und könnte ich nach meinem Geschmack handeln, wäre ich schon wieder auf den Füßen und in Bewegung!“

Oft sah ich, wie er sich energisch aufrichtete, um ein Schriftstück, das ich ihm reichte, zu unterzeichnen.

Seine Hand ausgestreckt haltend, rief er lächelnd: „Eminenz, schauen Sie, meine Hand zittert nicht!“ und gab dann mit gewohnter Festigkeit die Unterschrift.

Als er seine gewohnte Lebensweise wieder aufnahm, schien es ihm viel besser zu gehen, als ich ihn seit vielen Jahren gesehen hatte. Seine Tätigkeit steigerte sich noch. Es sah aus, als ob er neue Kraft gewonnen und von der Last der Jahre sich ein wenig erleichtert fühlte, die Last des Alters weniger auf ihn drücke. Alles ließ vermuten, der Heilige Vater werde noch einige Jahre am Leben bleiben. So konnte er seine Arbeit fortsetzen, bis zum August 1914, als der große Krieg ausbrach. Die Kunde von der furchtbaren Tragödie erschütterte ihn tief. Er hatte ja seit langem den europäischen Brand vorausgesehen und ausdrücklich vorausgesagt. Trotzdem waren das Entsetzen und die Qual, die er empfand, als das Geahnte Wirklichkeit wurde, heftig. Tag und Nacht quälte das schreckliche Schauspiel des entsetzlichen Kampfes seinen Geist.

Der Einfall in Belgien und die Nachrichten von den ersten Schlachten erfüllten ihn mit bitterem Schmerz. Ängstlich wartete er auf amtlich belegte Beweise für alle Vorfälle, um darnach die Linie seines Einschreitens festlegen und ohne

Furcht seine gewichtige Stimme zur Verteidigung der heiligen Grundsätze der Gerechtigkeit und des Friedens erheben zu können. Allein der Ruf des Göttlichen Meisters ließ ihm kaum Zeit, die vom 2. August datierte und im *Osservatore Romano* veröffentlichte bekannte „Esortazione“ (Ermahnung) zu erlassen (Acta Apost. Sedis VI/1914/p. 373).

Nach dem Feste Mariä Himmelfahrt am 15. August traten beim Heiligen Vater Zeichen leichter Unpässlichkeit auf. Aber weder er noch seine Umgebung legten dem leichten Unwohlsein übermäßige Bedeutung bei. Man schien es hauptsächlich, wenn nicht ausschließlich, der außerordentlichen Hitze jener Tage zuschreiben zu müssen. Ich selbst war etwas leidend und konnte am Dienstagmorgen, dem 18. August, mich nicht zum Heiligen Vater begeben. Daher beauftragte ich den Substituten des Staatssekretariats, Monsignore Canali, Seiner Heiligkeit über die dringendsten Angelegenheiten Bericht zu erstatten. Er kam zurück und meldete, der Heilige Vater weise keine Krankheitssymptome auf, er habe ihm den Auftrag gegeben, mir zu versichern, es fehle ihm nichts: Monsignore, sagen Sie dem Kardinal, er solle es sich gut gehen lassen, denn wenn es ihm schlecht geht, geht's auch mir schlecht.“

Die Ärzte legten dem Unwohlsein wenig Gewicht bei und gaben das Gutachten ab, ein Tag Ruhe genüge zur Erholung. Auch seine Schwestern, die gewöhnlich verängstigt waren, sobald sie ein kleines Zeichen von Unpässlichkeit bemerkten, waren nicht im Geringsten aufgeregt. Bei ihrer Rückkehr in die Wohnung sprachen sie bei mir vor, um mir mitzuteilen, es liege nichts Beunruhigendes vor; ich würde den Heiligen Vater am nächsten Morgen ganz wohl antreffen.

Was nun in der folgenden Nacht vor sich ging, kann niemand von uns angeben. Der getreue Kaplan des Papstes, Monsignore Bressan, schlief in einem der anstoßenden Zimmer, das mit dem des Papstes in Verbindung stand. Er bemerkte nur, dass der Heilige Vater schlaflos

war, sonst nichts. Als der Papst aber an jenem Morgen nicht zur gewohnten Stunde aufstand, ging er zu ihm und fand ihn fiebernd und leidend. Sofort wurden die Ärzte gerufen, die bei der Untersuchung die Lunge angegriffen fanden. Er war demnach schwer krank. Um acht Uhr brachten sie mir diese Nachricht. Ich war bestürzt und wurde mir sofort klar über den Ernst der Lage und die Gefahr einer Herzkrise. Ich sagte auch Dr. Marchiafava, ich glaubte, das Ende sei nahe, da der Heilige Vater infolge der durch die Ereignisse jener Tage hervorgerufenen Eindrücke zu sehr niedergeschlagen sei. Doch sowohl Dr. Marchiafava als auch Dr. Amici neigten dazu, mich für pessimistisch zu halten. Laut Diagnose handelte es sich zwar um einen ernsten, jedoch nicht hoffnungslosen Fall, am



1914 **100** 2014
P. PIUS X.



Nachmittag würden sie in der Lage sein, sich ein endgültiges Urteil zu bilden.

Die Nachricht von der schweren Erkrankung Pius' X. verbreitete sich rasch in der Stadt, und viele Leute eilten in meine Wohnung, um Bescheid zu erhalten. Alle, die ihn wenige Tage vorher in voller Gesundheit gesehen, konnten nicht glauben, dass er im Sterben liege. Um zehn Uhr vormittags trat eine heftige Krise ein. Ich eilte ans Krankenlager des Heiligen Vaters und fand ihn mühsam atmend. Die Ärzte kamen in aller Eile in den Vatikan und brachten unter Beihilfe eines Barmherzigen Bruders alle möglichen Heilmittel in Anwendung. Der Heilige Vater drückte mir fest die Hand. „Eminenz, Eminenz!“ war aber alles, was er sagte.

Die unmittelbare Gefahr eines Zu-

sammenbruches (Kollapses) legte es uns nahe, ihm ohne Verzug die heiligen Sakramente zu spenden. Seine letzten Worte waren: „Ich ergebe mich ganz (in Gottes Willen).“ Hernach verlor er den Sprachgebrauch, blieb aber vollkommen bei Bewusstsein. Er schaute bald den einen, bald den andern an und gab deutlich zu erkennen, dass er sich seiner Lage bewusst war. Die Wegzehrung und die letzte Ölung wurden ihm vom Sakristan der Apostolischen Paläste, Monsignore Zampini, in ganz einfacher Form gespendet. Ein kleiner Tisch neben dem Bett, mit einem Altartuch bedeckt, ein Kreuz und zwei brennende Kerzen waren das einzige Zeichen der Zeremonie in jenem unvergesslichen Augenblick voll Angst und Kummer. Angesichts der so einfachen Art, wie dem Heiligen Vater die Sterbesakramente der Kirche gespendet wurden, drängte

sich mir der Gedanke auf, wie froh er sein musste, alle öffentlichen Feierlichkeiten, die sonst das Todesbett eines Papstes umgeben, vermieden zu sehen. Es sah aus, als ob man dem Vorgang im bescheidenen Heim eines sterbenden Arbeiters beiwohnte, ohne allen Pomp und Glanz. Seine geliebten Schwestern standen neben ihm und beteten in stiller Trauer. Wir waren überhaupt nur wenige, da das Ende so schnell gekommen war. Plötzlich erklangen die tiefen Töne der großen Glocke von St. Peter „*pro Pontifice agonizante*“ – für den sterbenden Papst. Auf dieses Zeichen hin begann in den Patriarchalbasiliken die Aussetzung des Allerheiligsten mit besonderen Gebeten. Der drückende Schirokko jenes Tages, das Gemurmel der Menge, das vom Petersplatz heraufdrang, das Flüstern der Prälaten und anderer Leute sowie der düstere Glocken-

ton gewährten den Eindruck eines traurigen Traumes. Und als Hintergrund der eindrucksvollen Szene die kritische Lage Europas und der Weltkrieg.

Zu Unrecht wurde behauptet, der Gesundheitszustand des Heiligen Vaters sei schon mehrere Tage besorgniserregend gewesen. Sein physisches Befinden war normal bis zuletzt. Beweis dafür ist die Abreise mehrerer Kardinäle von Rom in die Sommerferien, die gerade in jenen Tagen erfolgte. Auch ich hatte mich lediglich wegen des Kriegsausbruches noch nicht aus dem Vatikan entfernt, um einige Wochen auf dem nahen Monte Mario zu verbringen, wie ich auf Drängen des Heiligen Vaters alljährlich nach dem Jahrestag seiner Krönung am 9. August zu tun pflegte.

Kaum war die plötzliche Verschlim-



Kardinal Merry del Val, der treue Staatssekretär Pius' X.

Das Beinhaus von Verdun – Pius X. hatte die furchtbaren Folgen des Weltkrieges vorhergesagt.

Pius X. auf dem Sterbebett

Der im Petersdom aufgebahrte Leichnam Pius X.

merung im Befinden des Heiligen Vaters eingetreten, wurden sofort die in Rom anwesenden Kardinäle benachrichtigt, die auch bald darauf voll Angst und Sorge in die päpstliche Wohnung eilten, als erster Kardinal Bisleti. Den von Rom abwesenden Kardinälen wurde alsbald vom Staatssekretariat aus telegraphiert. Der Camerlengo der Heiligen Römischen Kirche, Kardinal Della Volpe, traf am nächsten Tag in Rom ein.

Die Bulletins der beiden Ärzte wurden an den verschiedenen Eingängen des Palastes angeschlagen und am Abend des 19. August, der der letzte sein sollte, im *Osservatore Romano* und allen anderen Zeitungen veröffentlicht. Die energischen Maßnahmen der Ärzte taten übrigens ihre Wirkung, so dass der Heilige Vater sich zu erholen schien. Tagsüber blieb er ganz still und ruhig im Bett sitzen, auf die Kissen gestützt. Eine neue Krise, die sein heiteres Aussehen hätten trüben können, trat nicht ein. Kein Zeichen der Erregung war bemerkbar, noch kam irgendeine Klage über seine Lippen. Wohl war er der Sprache beraubt, erkannte aber seine Umgebung gut. Von Zeit zu Zeit machte er langsam das Kreuzzeichen.

Die Stunden schienen nicht zu vergehen und der lange Sommertag

kein Ende nehmen zu wollen. Wir saßen im Nebenzimmer, um freie Luftzirkulation zu ermöglichen, und warteten schmerzgebeugt auf seinen Heimgang in die Ewigkeit. Etwa um halb zwölf trat ich in sein Zimmer. Sofort wandte er sich mir zu und heftete, während ich mich anschickte, mich ans Fußende seines Bettes zu stellen, seinen durchdringenden Blick auf mich. Er hob den Arm wie zum Gruß, und als ich mich nahe zu ihm setzte, ergriff er meine Hand und drückte sie so stark, dass ich erstaunt war. Wie gerne hätte ich in diesem Augenblick seine Gedanken gelesen und seine Stimme gehört, während wir beide mit den Augen miteinander sprachen!

Dachte der Heilige Vater an die langen Jahre, die ich in vertrautem Verkehr mit ihm stand, und an alles, was wir zusammen gelitten? Wollte er durch seinen letzten Gruß mich trösten in meinem Herzeleid, das ich zu verbergen suchte? Gott weiß es! Er hielt mich so bei der Hand, mehr als 40 Minuten. Alle Augenblicke ließ er mit dem Handdruck nach, um mich zu streicheln, ergriff aber gleich aufs neue meine Hand. Endlich war er müde, legte das Haupt auf die Kissen und schloss die Augen. Es schien mir, Pius X. habe von mir Abschied genommen!

Nie werde ich die letzte Stunde unserer Trennung vergessen! Sie steht auch heute noch so lebhaft vor meinem Geiste wie in jener denkwürdigen Nacht. Es kam mir vor, ich wiederholte die Worte des heiligen Laurentius, die wir erst vor einigen Tagen im Brevier gelesen hatten: „Quo progredieris sine filio, Pater? Quo, Sacerdos sancte, sine Ministro properas?“ (Wohin gehst Du, Vater, ohne den Sohn? Wohin eilst du, heiliger Priester, ohne den Diener?)

Kurz hernach gab mir Dr. Marchi-afava, der im anstoßenden Zimmer das letzte offizielle Bulletin über den Gesundheitszustand des Heiligen Vaters schrieb, mit der Hand ein Zeichen, zu ihm zu treten, und ersuchte mich zu meiner Überraschung, ihm bei der Zusammenstellung des Textes behilflich zu sein. Als ich fragte, wie ich ihm in einer ganz außer meiner Kompetenz liegenden Sache helfen könne, erwiderte er: „Ich habe seine wirkliche Absicht ja erraten.“ Er wünsche nämlich, dass ich noch ein Wort zum Heiligen Vater spreche, das eine Idee gäbe von der außerordentlichen Klarheit seines Geistes angesichts des Todes. „Beobachten Sie ihn doch, ist es nicht wundersam?“

Im Laufe des Tages, besonders nachmittags, hatten nicht nur die in

Rom anwesenden Kardinäle, sondern auch verschiedene Prälaten und einige wenige Vertraute den großen Trost, die Hand der sterbenden Papstes zu küssen und seinen letzten Segen zu empfangen. Einige berührten mit dem Rosenkranz, einer Medaille oder einem kleinen Kreuz die Hände des Heiligen Vaters. Die Damen Sarto verließen das Zimmer des Papstes nicht mehr. Es sah aus wie ein kleines Heiligtum im Trauerschmuck. Aber durchweht vom mystischen Hauch des Geistes Gottes.

Gegen Mitternacht zog ich mich zurück, um etwas zu ruhen, in der sicheren Überzeugung, Seine Heiligkeit werde noch einige Stunden leben. Eine Stunde später wurde ich eilig herbeigerufen. Allein, ehe ich ins Zimmer Pius' X. kam, war er sanft hinübergegangen, um den ewigen Lohn zu empfangen. Seine auserwählte Seele war bei Gott!



Die „Erinnerungen und Eindrücke“ von Rafael Kardinal Merry del Val hat der Sarto-Verlag neu aufgelegt (106 Seiten, € 9,95). Das Erinnerungsbuch an den hl. Pius X. kann dort (Tel.: +49 (0)8234959720) bestellt werden.



Unter der Oberfläche ist das Meer völlig ruhig

Erzbischof Lefebvre, Vortrag am 8. Juni 1978

Zeugnisse von Teilnehmern der Bischofsweihen von 1988 überliefern, dass der Gründer der Priesterbruderschaft diesen besonderen Tag, den 30. Juni, sehr heiter begann. Sein ganzes Leben lang hatte er sich von all dem, was er erlebte, nicht zu sehr bewegen lassen, auch nicht von dem Druck, dem er sich ausgesetzt sah. Und Schmähungen, Abfall, Demütigungen hat er zur Genüge erlebt. Er hat sich dadurch nicht zerquälen lassen. Um ihn herum haben viele Bischöfe geschwankt, haben aufgegeben. Der Geist kann Aufregungen und sogar Leidenschaften unterworfen sein. Das ist nicht wichtig. Erzbischof Lefebvre fordert dazu auf, immer aufrecht zu bleiben und ruhig und entschlossen durchzuhalten.

„In unserem spirituellen Leben dürfen wir keine andauernde Unbeständigkeit haben. Das ist nicht normal. Ein Christ, ein wahrer Christ, der den Glauben hat, der dürfte in seinem spirituellen Leben nicht unbeständig sein, nicht an einem Tag euphorisch und am nächsten Tag mutlos, unruhig, ängstlich, traurig, und dann wieder plötzlich

voller Freude. Das ist kein normales christliches Leben.

Ein normales christliches Leben, das wahrhaftig auf den Herrn Jesus in seiner Göttlichkeit gegründet ist und auf alle Tugenden, die der Herr uns gelehrt hat, ein solches Leben sollte ein beständiges Leben sein, ein tiefes eben, für das – so würde

ich sagen – jene Ereignisse, die das spirituelle und das übernatürliche Leben möglicherweise ein wenig erschüttern könnten, nur ganz oberflächliche Ereignisse sind, so wie die Wellen des Meeres. Unter der Oberfläche bewegt sich das Meer nicht. Die U-Boote unter Wasser sind immer in völlig ruhigem Wasser. Dort unten gibt es keine Wellen. Natürlich spürt man die Wellen in dem Maße, in dem man sich der Oberfläche nähert, vielleicht sogar den Sturm. Nun, das sollte unser Innerstes nicht verändern. Selbst wenn es an der Oberfläche einige Wellen gibt, selbst wenn es einige oberflächliche Ereignisse gibt, sollte das Ganze doch beständig bleiben.

Und das gibt es unglücklicherweise auch heute noch. Es tut mir manchmal weh, wenn ich merke, dass es unter denen, die hier bei uns gewesen sind, einige gibt, die auf eben diese Weise tief erschüttert und manchmal in der Versuchung sind, sich zu Entscheidungen verleiten zu lassen, die nicht normal sind. (...) Man muss mit ganzem Herzen, mit der ganzen Seele am Herrn Jesus hängen und sich deshalb von allem loslösen, nicht mehr an seiner Familie hängen, an den Seinen, an der Heimat, an alledem, was im Vergleich zum Herrn Jesus zweitrangig ist, selbst wenn man von uns ver-

langt, unsere Heimat zu verlassen, um ein anderes Volk zu evangelisieren. Zuerst kommt der Herr, zuerst kommt die Kirche, zuerst kommt die Herrschaft unseres Herrn Jesus Christus. Wenn man in eine andere Gegend geht, wenn man in eine andere Umgebung geht, was macht das schon? Ganz im Gegenteil.

Vielleicht macht uns ein tiefer Glaube an die Göttlichkeit unseres Herrn Jesus Christus notwendigerweise demütig. Das ist die erste Konsequenz aus der Anbetung unseres Herrn Jesus Christus. Genau deshalb ist unsere heilige Messe ja so schön, weil sie doch immer wieder ein Akt der Anbetung und Verehrung unseres Herrn Jesus Christus ist.“

Sie haben bewahrt, was sie empfangen haben

Zwei große Ordensfrauen der katholischen Tradition wurden im Juni dieses Jahres in die Ewigkeit gerufen.

Am 16. Juni 2014 verstarb die ehemalige Generaloberin der Schul-Dominikanerinnen von Fanjeaux, die Ew. Mutter Anne-Marie Simoulin. Sie wurde 86 Jahre alt und diente Gott seit 1951 im Ordensstand.

Am 17. Juni 2014 verstarb im französischen Saint-Pré (Brignoles) die Ew. Mutter Marie Françoise Dupouy. Von 1974 bis 1998 war sie die Generaloberin der Kongregation der Schul-Dominikanerinnen von Brignoles. Sie wurde 95 Jahre alt und stand im 72. Jahr ihrer Profess.

Beide Ordensfrauen traten bei den Schuldominikanerinnen vom heiligen Namen Jesu in Toulouse ein, einer im Jahr 1800 von dem Weltpriester François Vincent gegründeten Kongregation für die Mädchenerziehung, die unter Pius X. dem Dominikanerorden affiliert wurde. Nach dem Zweiten Weltkrieg wurde die blühende Kongregation von Toulouse durch

die Ew. Mutter Hélène Jamet und Pater Roger-Thomas Calmel OP (1914–1975) geprägt.

1967 wurde Mutter Anne-Marie Simoulin zur Generaloberin gewählt und in den nachkonziliaren Wirren kam es bald zum Konflikt mit den kirchlichen Autoritäten, die im Rausch des angeblichen „Neuen Pfingsten“ ein Festhalten an der



Mutter Anne-Marie Simoulin (1928–2014)



Mutter Marie Françoise Dupouy (1920–2014)

überlieferten Liturgie und Spiritualität hartnäckig bekämpften. Mit Erlaubnis ihrer General-Priorin Anne-Marie Simoulin gründete Mutter Marie Françoise Dupouy mit 25 weiteren Schwestern 1974 ein Schul-Kloster, das an den Traditionen der Kirche und des Ordens festhalten wollte. Daraus entstand die Kongregation der Schul-Dominikanerinnen von Saint-Pré (bei Brignoles in der Provence), die mittlerweile aus 120 Schwestern besteht, die in Frankreich und Argentinien neun Schulen unterhalten. Mutter Anne-Marie entschloss sich ein Jahr später, 1975, selbst mit zwanzig Schwestern zu einem neuen Aufbruch. Mit Unterstützung von Erzbischof Marcel Lefebvre gründete sie im französischen Fanjeaux (bei Toulouse) eine Mädchen-

schule, um an der überlieferten hl. Messe und der dominikanischen Lebensweise festzuhalten. Aus diesem mutigen Schritt entstand die Kongregation der Schul-Dominikanerinnen von Fanjeaux, die heute aus über 200 Schwestern besteht, die in Frankreich, den USA und in Deutschland (Rheinhausen) vierzehn Schulen führen.

Tausende von Schülerinnen haben in den fast vierzig Jahren die Erziehung der guten Schwestern von Fanjeaux oder Brignoles erfahren und sind zu katholischen Persönlichkeiten gereift. Die Treue der beiden verstorbenen „Bewahrerinnen“ – das Wort „Gründerinnen“ hätten sie beide abgelehnt – hat der Himmel mit vielen Berufungen gesegnet. Requiescant in pace.

„Selbsthingabe ist die Bedingung eines jeden Lebens“

Predigt zur Beerdigung von Mutter Anne-Marie Simoulin (24. Mai 1928 – 16. Juni 2014)

Pater Michel Simoulin



Mutter Anne-Marie Simoulin (24. Mai 1928 – 16. Juni 2014). „Man hat sie manchmal ‚Gründerin‘ genannt, aber das ist nicht richtig, es sei denn für neue Niederlassungen.“

Jedes menschliche Wesen ist unbeschreiblich, unerklärlich, ... einzigartig und unersetzlich.

Wenn wir auf das Leben von Mutter Anne-Marie zurückblicken, könnten wir ihre Kämpfe in Erinnerung rufen, ihren Einsatz für die Kongregation, das Ordensleben, die Erziehung der französischen Kinder, für die Kirche...

Wir könnten von den Tugenden ihres Ordenslebens sprechen, oder auch von ihrer Begabung als Lehrerin.

Wir könnten an ihre Verehrung für Jesus Christus und die allerseligste Jungfrau Maria erinnern, für den heiligen Dominikus und die heilige Katharina von Siena.

All das wäre richtig und schon fast allzu bekannt.

Mehr noch aber wünsche ich, dass diese heilige Messe ein Opfer der Danksagung sei: Dank dafür, dass Gott uns Mutter Anne-Marie geschenkt hat, und Dank für all das Gute, das sie als sein treues und großherziges Werkzeug gewirkt hat. Denn unmöglich kann man all die Seelen aufzählen, die in direkter oder indirekter Weise von ihrem Gebet, ihrer Weisheit, ihrer Güte und ihrer Stärke profitiert haben. Dank aber auch an diejenigen, die zu ihrer Formung beigetragen und ihre Tätigkeit unterstützt haben! Denn es kann für uns in der Tat eine hilfreiche Lehre sein, den Quellen nachzugehen, aus denen sie geschöpft hat. Wer weiß, ob wir daraus nicht ein wenig Licht und Einsicht gewinnen können, um unsere Kinder ebenfalls an solche – nicht an dieselben, aber doch an ähnliche – Quellen zu führen, oder um an uns zu arbeiten, auf dass wir selbst Quellen gleicher Art, gleicher Qualität werden?

Was hat sie empfangen, was hat sie zu diesem einmaligen, erstaunlichen Menschen gemacht? Und von wem hat sie es empfangen? Wenn wir uns diese Fragen stellen, so müssen wir uns letztendlich an sie

selbst wenden und sie noch einmal zu Wort kommen lassen, damit sie uns sagt, was sie manchmal nur in Anspielungen oder vertraulicher Runde andeutete, um so ihre eigene Danksagung zu hören an die Männer und Frauen, von denen sie das empfing, was sie weitergegeben hat.

1928

Die Gnade zerstört die Natur nicht, sondern sie vervollkommnet sie. Die erste Quelle, aus der Mutter Anne-Marie schöpfte, die erste Person, die einen tiefen Einfluss auf sie ausübte und sie für ihr ganzes Leben geprägt hat, ist die Person ihres Vaters!

Sie hegte für ihn eine wahre Verehrung, die er, wie ich glaube, auch verdient hat, denn ihr Vater war ein wirklich außergewöhnlicher Mann. Ein schlichter Christ, aber dem Evangelium vollständig treu... ein hingebungsvoller Familienvater, ein seinem Vaterland ergebener Franzose, ein Freund feinsten französischer Kultur. Ein Mann von großer Sensibilität, der sich selten anderen öffnete und lieber handelte als redete. Sein ganzes Leben lang war er ein gerechter Mensch, integer, aufrichtig und treu. Seine wahre Persönlichkeit jedoch machte vor allem die harmonische Verbindung von natürlichen Gaben und Vorlie-



ben aus, die auf den ersten Blick widersprüchlich erscheinen mögen: ein hochdiplomierter Ingenieur, der mehr aus Herausforderung als aus persönlichem Geschmack oder Berufung heraus die militärische Karriere beschritt, Naturwissenschaftler und Mathematiker, Offizier der Ehrenlegion, aber auch ein Mann der Literatur, ein Dichter und Musiker, ausgezeichnet mit akademischen Palmen... ein Mann voll von Gegensätzen, denen eine einzigartige Seelenstärke Ordnung und Einheit verlieh und die selbst in den Unruhen der Kriegszeit Gehorsam gegenüber der legitimen Autorität mit Widerstand gegen Unterdrückung und Ungerechtigkeit zu vereinen wusste (ein Beispiel für Ausgewogenheit, das seine Tochter nicht vergessen sollte!) Er liebte Frankreich, aber er liebte vor allem die Seele und den Geist seiner Heimat, das Land seiner Väter, und alles, was zu seiner Größe beigetragen hat: seine Heiligen, seine Dichter, seine Schriftsteller, seine Gelehrten... und als ein Mann von Charakter verachtete er in Stille (manchmal auch in Worten und Taten) alles Kleinliche, Nichtswürdige und Gemeine, das diese große und edle Tradition verriet.

Es hatte sich zwischen ihm und seiner Tochter eine wahre intellektuelle Freundschaft, eine tiefe

geistige – moralische und geistliche – Zuneigung herausgebildet; so war denn auch sie es, die die schönste Zusammenfassung all dessen, was er war, bei einem unserer Dichter aufgelesen hat, den sie sehr bewunderte, und es scheint mir, dass es sich bei dieser Beschreibung gleichzeitig auch um sie selbst handeln könnte:

„Ein aufrichtiges und unerschütterliches Herz, voll Gottesliebe und Gottesfurcht, seiner Familie und seinen Freunden treu ergeben, niemals zögerlich angesichts der Pflicht. So viel Maß bei jemandem, der als Mensch der Extreme gilt? So viel Sanftmut und Gefallen an einfachen Dingen bei diesem leidenschaftlichen Menschen von großem Format? Wen dies erstaunt, der hat nicht begriffen, dass seine Heftigkeit, seine Vehemenz nie etwas anderes waren als das Überschwappen einer Liebe, die am Ende, wie jede tiefe Liebe, ihren wahren Ausdruck in schlichter Zurückhaltung fand. Das Maß, das uns an ihm erstaunt, ist das Maß selbst seiner Liebe.“ (Text von Béguin über Georges Bernanos)

1948

Mit zwanzig Jahren wird sie ihr Herz und ihre Seele einer anderen Quelle, Mutter Hélène Jamet, anvertrauen, unter deren Leitung sie die empfangenen Gaben vervollkomm-



„Während sie den Erzbischof mit einem gewissen Stolz daran erinnerte, dass sie noch vor ihm verurteilt worden war, scheute er sich nicht zu versichern, dass sie der einzig wahre Mann in ihrer Diözese sei!“

nen wird. Natürlich ist da auch Pater Calmel; aber es ist vor allem die Verbindung zu derjenigen, von der sie später sagen sollte: „sie war eine große Frau“, die ihrer Seele den Ordensgeist einprägen, ihr Herz zu einem bräutlichen und mütterlichen Herzen umformen wird.

Mutter Hélène sollte im Ordensleben eine wirkliche Mutter für sie sein, und das bis zum Ende – während ihrer Ausbildung, während ihrer verschiedenen Amtszeiten und in allen Prüfungen, die sie gemeinsam durchstanden, lebten die beiden *cor unum et anima una*, ein Herz und eine Seele, trotz ihrer

so verschiedenen Temperamente, denn auch hier zerstört die Gnade die Natur nicht, sondern vervollkommnet sie.

In Mutter Hélènes Schule lernte sie, dass die Kirche „Bräute Jesu Christi braucht, die weder Kosten noch Mühe scheuen“; sie begriff die Notwendigkeit, „in jedem einzelnen unserer Mädchen, ob groß oder klein, Seinen ‚Namen der Gnade‘ zu erspüren“, und „die innere Einheit unseres Ordenslebens auf einen Unterricht und eine Erziehung aufzubauen, die gänzlich auf Christus und das Evangelium ausgerichtet sind.“

So lernte sie, das dominikanische Leben und die Heiligen ihres Ordens zu lieben, sie lernte, ihre Schwestern, ihren Lehrberuf und die Kinder Frankreichs so zu lieben, wie Maria ihr Kind geliebt hat, und sie lernte vor allem, die Seelen der Kinder mehr zu lieben als das Wissen, das sie ihnen vermittelte.

So entstand zwischen Mutter Hélène und ihrer Tochter eine tiefe geistige Verwandtschaft, eine klösterliche, geistliche und mütterliche Beziehung, die die Tochter dazu anleitete, ihrerseits zur Mutter zu werden, in Treue zu dem, was sie von Mutter Hélène empfangen hatte. Hätte sie wohl ohne ihre Hilfe standgehalten,



wäre sie treu geblieben in den Stunden der Prüfung?

1968

An die Spitze einer Kongregation gestellt, die mit inneren Schwierigkeiten zu kämpfen hat, trifft Mutter Anne-Marie bei einem Vortrag in Toulouse auf einen Bischof, der seinerseits an der Spitze einer Ordenskongregation in Schwierigkeiten steht: Monseigneur Lefebvre. Das Konzil ist zu Ende und ein unersättlicher Durst nach Reformierung sowie Veränderungen hat den Klerus und die religiösen Gemeinschaften befallen. Wie kann man da den so weisen, von der Kirche gesegneten Ordensregeln die Treue halten, wie in der Kirche die Heiligkeit dessen bewahren, was ihre Seele und ihr Herz ausmacht: das Priestertum und die gottgeweihte Jungfräulichkeit?

Aus gemeinsamer Sorge um die Kirche finden sich der Bischof und die Ordensfrau zusammen und unterstützen sich gegenseitig in ihrer Berufung, in ihrer gemeinsamen Mission: das Beste von dem weitergeben, was man empfangen hat... *ich habe weitergegeben, was ich empfangen habe... tradidi quod et accepi!* Nicht weniger weitergeben als man selbst empfangen hat, die Seelen nicht enttäuschen, die Durst haben nach der Wahrheit, nach Großem, nach Heiligkeit, ihnen keine gepanschte Nahrung austeilen, nicht die Arme sinken lassen vor den Schwierigkeiten der Aufgabe und vor den Wirren der Zeit, selbst wenn man dafür verspottet oder gar verurteilt wird. Auch da gilt es, wie für ihren Vater im Krieg, Gehorsam und Widerstand zu vereinen!

Es bestand zwischen diesen beiden eine geistige Verwandtschaft in ihrer Liebe zur Kirche und ihren heiligen Überlieferungen, Verwandtschaft in der Treue und in der Unnachgiebigkeit. Man könnte es sogar eine Art heiliger Komplizenschaft nennen, in der jeder an seinem Platz ausharrte, sich aber dennoch gerne mit dem anderen zusammenfand und beriet: in den schweren Stunden, um sich gegenseitig Mut zuzusprechen, in den Stunden des Zweifels, um Überlegungen und Fragen auszutauschen, eine Einschätzung oder Ratschläge zu erbitten oder zu geben...

Und so konnte sie, während unser Erzbischof sein priesterliches Werk für die Kirche, das Priestertum, die heilige Messe und die Sakramente gründete und leitete, dank seiner

Person, dank der heiligen Messe und dank seiner Priester ihre eigene Mission fortführen, ohne irgendetwas zu verändern. Und dank ihres Einsatzes konnte die Priesterbruderschaft ein ähnliches Unternehmen beginnen: die Eröffnung der ersten Jungenschulen in Frankreich und anderorts. Die Schule Saint Joseph des Carmes in unserer Nachbarschaft ist ein lebendiges Zeugnis dafür! Und während sie den Erzbischof mit einem gewissen Stolz daran erinnerte, dass sie noch vor ihm verurteilt worden war, scheute er sich nicht zu versichern, dass sie der einzig wahre Mann in ihrer Diözese sei!

Man hat sie manchmal „Gründerin“ genannt, aber das ist nicht richtig, es sei denn für neue Niederlassungen. Aber sie hat nicht etwas



(v.l.)

Mit ihrem
Priesterbruder Pater
Michel Simoulin FSSPX

Mit der Ew. Mutter
Marie-Genevieve,
der heutigen
Generaloberin der
Schul- Dominikanerinnen
von Fanjeaux

Drei leibliche
Schwestern im
Ordensstand
(Aufnahme vom
8. September 1966)



gegründet, sondern sie hat ihre bestehende Kongregation am Leben bewahrt! Von Rom „um des Friedens willen“ ihres Amtes als Generaloberin enthoben, fühlte sie sich dennoch nicht ihrer Verantwortung entledigt und führte ihre Mission ganz einfach weiter, zusammen mit denjenigen Schwestern, die ihren Gelübden treu bleiben wollten und ohne die sie ein solches Unternehmen vielleicht nicht gewagt hätte. Auch ihrer gedenken wir in Dankbarkeit. Auf diese Weise hat sie der Kongregation von Monsieur Vincens und Mutter Hélène – ohne eigene Gründung oder Erfindungen – ermöglicht, in Treue zu ihrem Geist und ihren Konstitutionen weiterzuleben.

„Das einzige Mittel für einen gottgeweihten Menschen, sich ganz den Geist Christi anzueignen, ist es, sich den Geist seiner Regel zu eigen zu machen. Und die allererste Huldigung, die ein Gottgeweihter seinem Gott erweisen muss, ist seine Regel zu leben.“ (Père de Chivré O.P.) ... Und da der Geist Christi sich nicht ändert und nicht ändern kann, wie könnte man da eine veränderte, eine verminderte Regel akzeptieren?

Es war nicht immer alles einfach, aber der Name Andrea, den sie in der heiligen Taufe erhalten hatte, sicherte ihr die Hilfe des Apostels

der Mutigen: Andreas, dessen Etymologie ihre ehemaligen Schülerinnen leicht herausfinden dürften: aner, andros... der Mann, die Kraft, die Männlichkeit, der Mut... die Merkmale einer starken Frau! Sicherlich mögen auch Fehler begangen worden sein, aber alles geschah im Namen von Ehre und Treue, im Namen kindlicher Ehrerbietung, aus Weigerung, die eingegangenen Verpflichtungen und die Versprechen ihrer Ordensgelübde aufzugeben, zu verletzen oder zu verraten.

Man hat sie „Rebellin“ genannt, genau wie Erzbischof Lefebvre. Und die Bischöfe fürchteten sie, obwohl sie einfach nur eine treue Magd war, darauf bedacht, das Erbe nicht zu verschleudern, um es mit denen teilen zu können, die weniger oder gar nichts erhalten haben.

„Ich bin die Magd des Herrn“, so lautet die endgültige Weiheformel in ihrer Kongregation. Für sie, aber auch für diejenigen, die sie begleitet haben, und die, die ihr gefolgt sind, ja für alle, die hier zugegen sind, kann dies nicht einfach nur eine Formel sein, nein, es ist eine mit ganzer Seele vollzogene Hingabe. „Ich bin die Magd des Herrn“, Das war der Aufopferungsakt ihres ganzen Lebens.

Zu viel hatte sie von ihrer Familie, von ihrer Kongregation und von der Kirche erhalten, als dass sie all die empfangenen Talente für sich selbst hätte behalten können, was eine große Undankbarkeit und ein Verstoß gegen die Ehre gewesen wäre. Es ging darum, Demjenigen zu dienen, der ihr all das geschenkt hatte.

Die Kirche hatte mehr verdient als sklavisches Gehorsam und Stillschweigen. Die Kirche brauchte Widerstandsmut und stolze Treue: „Ich bin eine Dienerin des Herrn!“

„Selbsthingabe ist die Bedingung eines jeden Lebens“, sagte der Dominikanerpater Père de Chivré, und sicherlich kennen wir alle den edlen Gedanken von Guynemer: „Solange man nicht alles gegeben hat, hat man nichts gegeben.“ Aber Mutter Anne-Marie hat in ihrem Leben den noch heiligmäßigeren Gedanken der kleinen heiligen Theresia umgesetzt: *„Lieben heißt alles geben, auch sich selbst.“* Denselben Gedanken hat Monseigneur Ghika auf noch erstaunlichere Weise ausgedrückt: *„Wenn man sich in den Dienst Gottes gestellt hat, muss man immer mehr geben als man hat – über sich selbst hinauswachsen... Aber Gott gibt die nötige Gnade dazu. Selbstverständlich geschieht das nicht ohne eine gewisse Mühe, aber Gott ist da!“*

Sie hat alles gegeben, was sie besaß, alles, was sie erhalten hatte, und so blieb ihr nur noch, auch sich selbst zu geben.

Am Ende eines ganz Jesus Christus geweihten Lebens, nach 62 Jahren Treue zu ihren Gelübden, hatte sie alles den Ihren, den Schulkindern, ihren Schwestern, den Familien, Jesus Christus und der Jungfrau Maria gegeben.

Sie war eine Dienerin des Herrn bis ans Ende; nun blieb ihr nur noch, ihre gottgeweihte Seele dem Herrn zurückzugeben... darauf war sie gefasst, als Geopferte und Opfernde zugleich, und so war es ein Leichtes für die allerseligste Jungfrau, die Seele der treuen Dienerin für ihren Sohn heimzuholen, um ihr die Belohnung zu geben, die den treuen Knechten verheißen ist.

Möge unser Gebet voll Vertrauen und inniger Dankbarkeit zum Himmel steigen und möge der liebevolle Meister ihre Seele, die seine Mutter ihm zuführt, in die himmlische Glorie aufnehmen, damit sie von dort aus weiterhin über uns wache, und über alle Seelen, die ihr so viel mehr verdanken, als man mit Worten ausdrücken kann.

Fanjeaux, am 21. Juni 2014

„Marienkrönung“
Fresko von Ambrogio da Fossano (1453–1523)
aus der Basilika San Simeone Piccolo in Mailand

Ave, Stern der Meere,
Gottesmutter, hehre,
Jungfrau, allzeit reine,
Himmelsport' alleine.

Ave hieß die Kunde
aus des Engels Munde,
Evas Namen wende,
uns den Frieden sende.

Lös das Band der Sünden
spende Licht den Blinden,
allem Bösen wehre,
alles Gut begehre.

Dich als Mutter zeige,
dass dem Flehn sich neige,
der für uns geboren,
deinen Schoß erkoren.

Jungfrau, auserkoren,
mild und rein geboren,
uns von Schuld befreie,
Keuschheit uns verleihe.

Gib ein reines Leben,
mach den Weg uns eben,
dass in Himmelshöhen
froh wir Jesus sehen.

Gott auf seinem Throne
und dem höchsten Sohne
und dem Geist – den Dreien
Preis und Lob wir weihen.
Amen



Abiturrede 2014

Schwester Maria Michaela Metz

Die Priesterbruderschaft St. Pius X. unterhält im rheinischen Schönberg (ca. 40 Kilometer östlich von Bonn) ein staatlich anerkanntes Mädchengymnasium unter dem Patronat der hl. Theresia vom Kinde Jesu. Die Schule mit Internat wurde 1991 gegründet mit dem Ziel, der weiblichen Jugend auf der Basis der katholischen Weltanschauung eine umfassende Bildung zu vermitteln.

Am 21. Juni 2014 wurden die diesjährigen Abiturzeugnisse überreicht. Hier lesen Sie die Abiturrede von Schwester Maria Michaela Metz, der Gesamtleiterin von Schule und Internat.

Liebe Abiturientinnen, wie sagt der Kölner: „Et hätt noch emmer joot jejang.“ Ihr habt euer Abitur geschafft und – wie sich nach der mündlichen Prüfung herausstellte – mit Gesamtnoten, die nicht nur euch, sondern alle mit Freude und Stolz erfüllen. Dazu gratuliere ich euch mit voller Seele und aus ganzem Herzen!

Ich plaudere kein Geheimnis aus, wenn ich sage, dass unsere gemeinsame Schulgeschichte nicht immer leicht war. Eure Klasse setzte sich aus sehr verschiedenen Charakteren zusammen. So gab es vor allem in der Zeit der Mittelstufe – der schwierigen Zeit der Pubertät – Auseinandersetzungen und vor allem auch Missverständnisse. Könnte ich das Rad der Geschichte



Schwester Maria Michaela Metz

zurückdrehen, würde ich mehr Zeit investieren, um mit euch zu reden, zu reden und zu reden. Wenn ich daran denke, mit welchem Elan und mit welcher Bravour ihr in der 10. Klasse den „Geizhals“ von Molière auf die Bühne gestellt habt und zu Beginn der 12. Klasse die „Phädra“ von Racine – Theaterstücke, die ihr euch selbst ausgesucht habt –, kann ich euch nur meine große Bewunderung und Hochachtung aussprechen. Ich weiß, dass ihr euch musikalisch von anderen Klassen, die mit großem Ehrgeiz im Klassenverband Chorsätze einübten, häufig in den Schatten gestellt fühlte. Ihr habt euch deshalb ganz bewusst für die Poesie entschieden und für die Kunst. Deshalb war es umso bewunderungswürdiger, wie ihr bei

eurem Engländeraufenthalt in Bristol mit eurem Gesang das ganze Fronleichnamsfest mit Hochamt und Prozession bestritten und letztes Jahr in Rom auf den Plätzen sogar kleine Konzerte gegeben habt. Ihr habt da wirklich zum kulturellen Niveau unseres Gymnasiums Wesentliches beigetragen. Dafür möchte ich euch heute sehr herzlich danken.

Ihr könnt euch wahrscheinlich nicht vorstellen, wie viele Menschen heute gespannt auf euch schauen und interessiert verfolgen, was ihr nun nach der jahrelangen Erziehung am St.-Theresien-Gymnasium machen werdet. Anspruchsvolle Musik, Kunst und Poesie sind angesichts des Niedergangs der kulturellen Werte des christlichen Abendlands durchaus wichtig, noch wichtiger ist für uns aber die Frage, wie weit ihr die Grundprinzipien der christlichen Lebens- und Denkweise, wie sie euch vermittelt wurde, angenommen und verinnerlicht habt. Denn für einen großen Teil unserer Gläubigen und Wohltäter – nicht nur im deutschsprachigen Raum, nein auf der ganzen Welt – seid ihr heute die Hoffnungsträger. Man sagt, dass das Wohl und Wehe ganzer Völker von der Güte, der Liebe, der Opferbereitschaft, der moralischen Stärke der Frauen abhängt.

„Es mögen Männer Staaten bauen, es steht und fällt ein Volk mit seinen Frauen“, so der deutsche Dichter Friedrich Rückert (1788–1866). In der Tat steht der Mann zwar im Vordergrund aller großen geschichtlichen Ereignisse, doch die Frau stellt, wie Gertrud von Le Fort es ausdrückt, „ihre verschleierte Tiefe dar. Der Mann vollzieht die Geschicke, die Frau ist ihr verborgener Mutterschoß. Die Mutter schenkt ihren Söhnen ja nicht nur das leibliche Leben und ein natürliches Erbe...“ Sie hat darüber hinaus einen formenden Einfluss auf ihr Kind. „Kein späterer Einfluss wird jemals den Einfluss der Mutter ersetzen oder auslöschen können. Zu den Müttern herabsteigen heißt, die formende Bedeutung des weiblichen Einflusses auf den Mann überhaupt anerkennen: „Wenn der Mann fällt, so fällt nur der Mann, aber wenn die Frau fällt, so fällt ein ganzes Volk.“

Woran liegt das? Es liegt wohl am spezifischen Wesen der Frau! Ausgehend von dem Auftrag, den Gott dem Menschen gab, den er als Mann und Frau erschuf: „Seid fruchtbar und mehret euch“, besteht die erste Berufung des Mannes in der Vaterschaft und die Berufung der Frau in der Mutterschaft. Dafür haben beide verschiedene Anlagen erhalten, mit denen sie

einander ergänzen und sich gegenseitig vollenden.

Wie diese Anlagen nun bei der Frau beschaffen sind, beschreibt die hl. Edith Stein, Schw. Teresia Benedicta a cruce, in ihrer Schrift: „Die Frau: ihre Aufgabe nach Natur und Gnade“ folgendermaßen – ich fasse zusammen und zitiere sinngemäß: Die Frau zeichnet sich aus durch ihre besondere Nähe zum Leben. Sie erfasst das Leben unmittelbarer als der Mann. Durch ihre Mütterlichkeit entfaltet sie das Leben in all seinen Formen. Sie ist ausgerichtet auf das Kind. – Das erleben wir oft. Es ist immer wieder schön zu sehen, wie ihr jungen Mädchen auf kleine Kinder zugeht, wie ihr strahlt, wenn ein Kind den Raum betritt. – Die Frau nimmt zu anderen Menschen personale Beziehungen auf, pflegt persönlichen Kontakt. Ihr Thema ist immer der Mensch. Sie hat die Fähigkeit, Menschen und Situationen unmittelbar zu erfassen, mit einem intuitiven Einfühlungsvermögen und einem großen Herzen und tiefen Gefühlen. Sie erspürt vieles, kann gut trösten, hat die Fähigkeit der Hingabe, opfert sich auf. Sie verwirklicht sich im Hinblick auf das Du.

Die Frau ist dem Mann in der sprachlichen Kommunikation überlegen. Als Mutter, die viel mit ihren



Der Abiturjahrgang 2014 mit Ew. Schwester Maria Michaela Metz und Schulleiter Dr. Johannes Laas

Kindern spricht, vermittelt sie die Muttersprache, ist Kulturträger. Die Frau ist kraft ihrer Natur unerhört leidensfähig und erträgt vieles mit großer Ausdauer.

In ihrer Religiosität empfindet sie die Nähe Gottes sehr viel unmittelbarer als der Mann, der viel mehr reflektieren muss. Deshalb fällt es ihr auch leichter, am Gebetsleben der Kirche teilzunehmen. Es sind meistens die Frauen, die die Kirchen füllen.

Die Frau hat ein ausgeprägtes ästhetisches Empfinden, sorgt für die Schönheit, schmückt sich und ihre Umgebung mit viel Liebe zum Detail, schätzt und bewahrt die kleinen Dinge und sorgt für die Reinlichkeit. In solch einem gepflegten Heim fühlen sich der Mann und die Kinder geborgen. Sie hat auch

ein natürliches Empfinden für das Sittliche, sie verkörpert das Maß der Sitte: So sagt Goethe in seinem Werk „Torquato Tasso“: „Und willst genau du wissen, was sich ziemt, so frage nur bei edlen Frauen an.“

Eine gottesfürchtige Frau gibt dem Mann Halt und zieht ihn durch ihre Reinheit empor zum Edlen. Natürlich gibt es hier noch viel mehr aufzuzählen, aber ihr versteht schon: Solche Frauen braucht das Land, wenn unser Volk erhalten bleiben soll.

Dass all diese schönen weiblichen Anlagen auch Gefährdungen ausgesetzt sind, erfahren wir täglich zur Genüge: wie die großen Gefühle ausufern und außer Kontrolle geraten, wie die Empfindsamkeit in Empfindlichkeit und dauerndes Gekränkt-Sein umschlägt und

die Kommunikationsfähigkeit in Schwatzhafteigkeit ausartet, der Schönheitssinn in Eitelkeit und Putzsucht und so fort. Deshalb braucht es ja eben die christliche Erziehung, um diese edlen weiblichen Anlagen zu entfalten und in die richtige Bahn zu lenken.

Hier in Schönberg bemühen wir uns darum, stellen aber fest, dass die Vermittlung immer schwieriger wird, weil unsere christlichen Maximen dem Zeitgeist diametral entgegengesetzt sind. Es wird immer schwieriger, die Einhaltung unserer Hausregeln einzufordern, weil außerhalb unserer Mauern das Gegenteil „normal“ ist, ich meine vor allem Kleidungsregeln, sprachliche Ausdrucksweisen, Regeln die Ordnung und die Pünktlichkeit betreffend etc.

Unsere Gesellschaft wird weltweit geprägt von ideologischen Irrlehren, die alle zumindest eines gemeinsam haben, die „autonome Selbstverwirklichung“. Da gibt es keine moralische Bindung an Religion oder Tradition, da gibt es keine objektiven Werte oder Naturgesetze. Der so befreite Mensch gibt sich seine Gesetze selbst, er bestimmt, ob er Mann oder Frau ist, was Sinn macht und was nicht. Die Revolution gegen die Schöpfungsordnung Gottes hat zu den

unsinnigsten und abenteuerlichsten Fabeleien geführt, die in Politik und Gesellschaft tatsächlich ernst genommen werden.

Die Emanzipation, die anfangs gemäßigt, durchaus gut und richtig war, soweit es sich darum handelte, die Frau aus einer ungerechten tyrannischen Abhängigkeit vom Mann zu befreien, wird mittlerweile so radikal ausgelebt, dass immer mehr Frauen ihre Familien im Stich lassen, weil sie frei und unabhängig sein wollen.

Die sexuelle Revolution, die durch sog. Aufklärungsunterricht bis in die Grundschulen hinein das natürliche Schamgefühl verletzt und die Tugenden der Keuschheit und Reinheit im Keim erstickt, hat bei einem Großteil unserer weiblichen Landsleute die gottgegebenen natürlichen Anlagen umgekehrt. Wie die Frau sich heute kleidet, sich entblößt, wie sie sich gibt, zeigt, dass die Saat aufgeht.

Wie grausam der Ruf: „Mein Bauch gehört mir“ und die Forderung, „Abtreibung“ als Menschenrecht zu erklären, so als wäre ein Kind Teil des Bauches der Frau. Die Frau maßt sich an, über das Lebensrecht eines eigenständigen personalen Wesens – denn das ist ein Kind von Anfang an – zu entscheiden.

Der Sozialismus mit seiner Überbetonung der materiellen Güter stellt die Berufstätigkeit der Frau in den Mittelpunkt des Lebens, denn die Frau müsse zur Entwicklung der Wirtschaft beitragen, ihre Arbeitskraft sei unverzichtbar. Selbst wenn dies heute so ist, sollte die Frau als Mutter und Hausfrau nicht in Misskredit gebracht und benachteiligt werden dürfen, wie es leider allgemein geschieht.

Der Marxismus, dessen Lehre davon ausgeht, dass Ehe und Familie zur Abhängigkeit der Frau führen, propagiert die Abschaffung von Ehe und Familie. Diese Theorie hat sich seit 1968 durchgesetzt, nämlich die Theorie der bindungslosen Partnerschaft für eine herrschaftsfreie Gesellschaft.

All diese Ideologien und mörderischen Praktiken haben dazu geführt, dass nur noch wenige Familien gegründet werden oder bestehende Familien auseinanderbrechen – sehr zum Leidwesen der Kinder – und dass alleinerziehende Mütter oder Väter die Säuglinge bereits in sog. Kitas abgeben, in einem Alter, wo Kinder so sehr des persönlichen Zuspruchs ihrer Mutter und auch des Vaters bedürfen, um Intelligenz, Religiosität und Urvertrauen zu entwickeln. Die meisten jungen Frauen weigern sich über-

haupt, Kinder in die Welt zu setzen, weil diese ihrer Karriere im Wege stehen. Das sind die Fakten.

Ihr wart hier in eurer Internatszeit vor all diesem Ungeist ziemlich bewahrt und seid behütet worden. Möglicherweise werdet ihr jetzt in eurem neuen Umfeld so manchen Schock erleiden müssen. Andererseits seid ihr aber doch auch so weit gereift, dass euch nichts so schnell entwurzeln kann.

Was habt ihr dagegenzusetzen? Unsere Lehrer haben sich bemüht, euch mit allen möglichen Kulturgütern vertraut zu machen, euch beigebracht, logisch und fundiert zu denken und zu argumentieren. Ihr habt gelernt, euch mit dem Zeitgeist auseinanderzusetzen, Entscheidungen zu treffen. Ihr habt alle möglichen hausfraulichen Fähigkeiten ausgebildet und Umgangsformen eingeübt. Ihr durftet auch viel menschliche Wärme erfahren. Hier möchte ich den wunderbaren Einsatz eurer Klassenlehrerin hervorheben. Die leidigen Ermahnungen zu Pünktlichkeit, Ordnung-Halten und Zuverlässigkeit von Seiten eurer Erzieherinnen werdet ihr wohl erst später zu würdigen wissen?! Dank eurer lieben Eltern, die dafür viele Opfer, sowohl emotional wie finanziell, gebracht haben, seid ihr hier bei uns groß geworden mit



zwei wichtigen Säulen zur Stärkung eurer christlichen Persönlichkeit: der heiligen Messe – mit hl. Kommunion und Bußsakrament – und dem Rosenkranz. Ihr habt jahrelang mit dem Heiland unter einem Dach gelebt. Nun gilt es, dies nicht aus dem Auge zu verlieren.

Ihr habt bei der hl. Taufe, für die man täglich nicht genug danken kann, die drei göttlichen Tugenden in eure Herzen eingegossen bekommen: Glaube, Hoffnung und Liebe. Gebe Gott, dass es euch gelingt, den Glauben gegen alle Anfechtungen zu bewahren. Denkt daran, der Glaube ist keine Sache des Gefühls, sondern des Willens. Bemüht euch weiter, den Willen Gottes zu erkennen und nach seinem Willen zu handeln. So wisst ihr, was gut und richtig für euch ist; so erfahrt ihr auch eure Berufung. Wissenschaft, Schönheit, Ehre und Macht, alles das ist nichts ohne den Glauben.

Unsere Hoffnung bezieht sich auf unser ewiges Heil wie auf alle Situationen in diesem Leben, auch wenn sie ausweglos erscheinen. „Nur eines ist wichtig, ob wir feige oder tapfer sind: immer dort zu sein, wo Gott uns haben will, und im Übrigen ihm zu vertrauen. Es gibt kein anderes Heilmittel gegen die Angst, als sich willenlos in seinen Willen hineinzuworfen.“
(George Bernanos)

Die christliche Liebe ist eine dienende Liebe, die darin ihre Erfüllung findet, für andere da zu sein. „Der Mensch lebt nicht so sehr von der Liebe, die er empfängt, als vielmehr von der, die er schenkt,“ so die hl. Mutter Teresa.

Wenn ihr diesen Maximen treu bleibt und sie weitergebt an die, die euch im Laufe der Zeit anvertraut werden, kann sich an euch das Wort unseres großen Patrons St. Pius X. erfüllen: „Gebt mir christliche Mütter und ich werde die sinkende Welt retten.“

Wir lassen euch nicht allein. Ihr seid allezeit eingeschlossen in unsere täglichen Gebete. Ich wünsche euch für euren neuen Lebensweg von Herzen Gottes reichen Segen und den Schutz der Mutter Gottes!

Informationen im Internet:
www.theresiengymnasium.de



Die 5.-Klässler verabschieden die Abiturklasse 2014.

Termine für den deutschen Distrikt 2014

	Termin	Veranstaltung/Ort	Verantwortlicher
Aug.	Fr. 01.08.–So. 10.08.	Familienfreizeit / Porta Caeli	P. Lang
	So. 03.08.–Sa. 16.08.	EK - Bubenlager / Langhärde	P. Steiner
	So. 03.08.–Sa. 16.08.	Fußball-Lager (9–14)	P. Steinle
	Mo. 11.08.–Do. 28.08.	Wanderlager / Spanien	P. Udressy
	Mi. 13.08.–Sa. 23.08.	Mädchenlager / Porta Caeli	Schwestern v. Göfingen / P. Stigloher
Sept.	Sa. 06.09.–So. 07.09.	Distriktswallfahrt / Fulda	P. Mählmann
	Do. 11.09.–So. 21.09.	Erholung für Leib und Seele (M/F) / Porta Caeli	P. Schmitt
	So. 28.09.	Überregionales Familientreffen / Porta Caeli	P. Schmitt
Okt.	Fr. 03.10.–So. 05.10.	Drittordenstreffen / Porta Caeli	
	Fr. 10.10.–So. 12.10.	Ärztetagung / Porta Caeli	
	Sa. 25.10.–Mo. 07.10.	Internationale Wallfahrt in Lourdes	
Nov.	Sa. 15.11.–So. 16.11.	KJB - Gruppenführertreffen / Kleinwaldstadt	
Dez.	Sa. 05.12.–So. 07.12.	KJB - Kernmitgliedertreffen / Porta Caeli	

Erholung für Leib und Seele

Ferien machen im Haus Porta Caeli (Lauterbach im Schwarzwald)

Vom Donnerstag 11. bis Sonntag 21. September 2014 (ab drei Übernachtungen)

Ferien machen, sich erholen, wandern oder einfach die herrliche Gegend genießen in unserem Exerzitienhaus Porta Caeli im Schwarzwald! Das alles in katholischer Atmosphäre! Offenes Programm wie tägliche hl. Messe, Rosenkranz, kurze Predigt und verschiedene Vorträge, Wandern, Ausflüge usw. und viel Freizeit!

Thema: Jesus Christus – Gott, Mensch und Erlöser

Preise inklusive Vollpension und Kurtaxe:

- Drei Nächte € 165,- pro Person im Doppelzimmer
- Verlängerungstag € 55,- pro Person im Doppelzimmer
- 10 Tage zum Pauschalpreis von € 495,- pro Person im Doppelzimmer
- Einzelzimmer-Zuschlag 7,50 € pro Nacht
- Kinder bis 6 Jahre im Zimmer der Eltern frei; Kinder bis 14 Jahre 50%.

Bezahlung: Im Voraus € 10,- pro Nacht und Person (gilt als Anmeldung), den Rest vor Ort. Stornierung bis 1. September kostenfrei, danach 50%, wenn nicht vermietbar.

Anmeldung und Information: Pater Robert Schmitt,
Priorat St. Athanasius, D-70469 Stuttgart, T 0711 - 89 69 29 29, F 0711 - 89 69 29 19

Mädchenlager im Schwarzwald / Haus Langhärde

So. 17.08 – Do. 28.08 2014

Leitung, Anmeldung und Information:

Pater Martin Huber, Priorat St. Michael
Kronenstraße 2, 79365 Rheinhausen, T 0049 (0)7643 6980

Termine des Schweizer Distrikts:

Wallfahrten:

Fr. 01. August	Distriktswallfahrt zu ULF von Bürglen (FR)
23. - 24. August	Bet- und Busswochenende im Flüeli, (geänderter Termin)
25. - 27. Oktober	Wallfahrt nach Lourdes

San Damiano: Ja zum Kind

8. - 10. August	02. August	St. Gallen – Marktgasse Brunnen
15. August	06. September	Sitten – Place de la Planta
5. - 7. September	04. Oktober	Solothurn
3. - 5. Oktober	08. November	Einsiedeln – Klosterplatz
7. - 9. November	06. Dezember	Genf
5. - 8. Dezember		

Termine des österreichischen Distrikts:

August	Sa. 2. – So. 10. Aug. So. 17. – So. 31. Aug.	Ferienlager für große tschech. Mädchen in Jaidhof Wanderlager in Venetien
Oktober	Fr. 3. – So. 5. Okt. So. 12. Okt. Sa. 25. Okt.	Jugendtreffen in Jaidhof Nationale Wallfahrt nach Mariazell Wallfahrt nach Maria Luggau
November	Sa. 1. Nov. Sa. 29. – So. 30. Nov.	Sühnewallfahrt nach Mariazell Adventmarkt in Jaidhof



Zum 100. Todestag des hl. Patrons der Priesterbruderschaft wurde eine Gedenkmedaille geprägt.

Vorderseite: Hl. Pius X.
Rückseite: Muttergottes von der Immerwährenden Hilfe
Material: Tombak
Ausführung: vergoldet
Größe: Ø 25 mm
Preis: € 3,90 zzgl. Versandkosten

Sie ist erhältlich in den Prioraten und Kapellen der Priesterbruderschaft St. Pius X.

Bestellung:

D + CH: Sarto-Verlagsbuchhandlung GmbH,
Dr. Jaufmann-Str. 3, D-86399 Bobingen,
T +49 (0)8234 959 72-0, E info@sarto.de,
Bestellungen ab € 20,- versandkostenfrei

A: Verlag Rex Regum, 3542 Jaidhof 1,
T +43 (0)2716 651522, E info@rexregum.at

Detaillierte Ergebnisse des Rosenkranz-kreuzzuges:

6.295.719 Rosenkränze

Generalhaus und Seminare

Generalhaus in Menzingen (Schweiz) 9 513

Priesterseminar Hl. Pius X. in Ecône (Schweiz) 23 025

Priesterseminar Hl. Thomas von Aquin in Winona (USA) 15 718

Priesterseminar Herz Jesu in Zaitzkofen (Deutschland) 18 960

Priesterseminar Hl. Pfarrer von Ars in Flavigny (Frankreich) 10 814

Priesterseminar Heilig-Kreuz in Goulburn (Australien) 8 735

Priesterseminar Maria Miterlöserin in La Reja (Argentinien) 11 285

Noviziat der Oblatinnen in Salvan (Schweiz) 5 463

Kontemplatives Haus in Montgardin (Frankreich) 2 458

Karmelitinnen von Quiévrain (Belgien) 5 591

Weitere über das Generalhaus gemeldete Rosenkränze 4 349

Distrikte der Priesterbruderschaft St. Pius X.

Afrika 145 122

Deutschland 383 652

Südamerika 100 360

Asien 2 094 757

Australien 187 504

Österreich 48 218

Belgien 38 395

Kanada 82 188

USA 1 660 141

Frankreich 532 502

England 45 553

Italien 44 000

Mexico 149 029

Schweiz 154 685

Spanien 28 172

Osteuropa 485 530

Exerziten und Einkehrtage 2014

Zusätzliche ignatianische Exerziten für Männer und Frauen im Sommer

Um der großen Nachfrage für ignatianische Exerziten zu genügen, wurde ein zusätzlicher Exerzitenkurs eingeplant. Noch während der Sommerferien, vom 25. – 30. August 2014, sollen in Bitche im Elsass ignatianische Exerziten für Männer und Frauen stattfinden.

Da unsere früheren Schulgebäude in Diestedde inzwischen verkauft werden konnten, sind dort keine Exerzitenkurse mehr möglich. Wir können aber eine Alternative anbieten. Zum selben ursprünglich geplanten Datum, vom 25. - 30. August 2014, also noch während der Sommerferien in den meisten Bundesländern, sollen ignatianische Exerziten für Männer und Frauen stattfinden. Dafür steht uns das kürzlich renovierte Gästehaus unserer Schule Etoile du Matin, Eguelshardt, 112 Route de Waldeck, F-57230 Bitche im Elsass zu Verfügung. Das Haus ist eingerichtet mit 36 Zimmern, Vortragsaal, Kapelle und Speiseraum und liegt in einer wunderbar ruhigen Gegend mitten in einem Waldgebiet. Da ein Lift vorhanden ist können auch Behinderte, evtl. mit Begleitung, an den Exerziten teilnehmen. Exerziten – ein Kompass fürs Leben

Anmeldungen:

Priorat St. Athanasius, D-70469 Stuttgart,
T 0711 - 89 69 29 29, F 0711 - 89 69 29 19

Schweiz: Exerzitenhaus "Domus Dei"

September/Oktober

Mo. 29.09. – Mo., 04.10.	Ignatianische Exerziten	F	P. Mörgeli
Mo. 13.10. – Sa. 18.10.	Montfortanische Exerziten* (Zur Vertiefung der Hingabe an Jesu und Maria)	M/F	P. Mörgeli / P. Schreiber

November

Mo. 24.11. – Sa. 29.11.	Ignatianische Exerziten	M	P. Mörgeli / P. L. Amselgruber
-------------------------	-------------------------	---	-----------------------------------

Deutschland: Exerzitenhaus "Porta Caeli" und andere Orte

September

So. 31.08. – Sa. 06.09.	TE: Das Geheimnis Jesu	M/F	P. Raymond O.P.	Lauterbach
-------------------------	------------------------	-----	-----------------	------------

Oktober

Mo. 06.10. – Sa. 11.10.	TE: Ein trefflicher Mann, eine starke Frau	M/F	P. Weigl	Schönenberg
Mo. 20.10. – Sa. 25.10.	Marianische Exerziten	M/F	P. Johannes Grün	Lauterbach

November

Mo. 10.11. – So. 15.11.	Ignatianische Exerziten	M	P. Trutt	Lauterbach
Fr. 21.11. – Sa. 29.11.	8-tägige Ignat. Exerziten	F	P. Schmitt	Lauterbach

Dezember

Fr. 26.12. – Mi. 31.12.	Ignatianische Exerziten	M	P. Schmidberger	Zaitzkofen
Fr. 26.12. – Mi. 31.12.	Ignatianische Exerziten	M	P. Schmitt	Lauterbach
Do. 01.01. – Di. 06.01.	Ignatianische Exerziten	F	P. Schmitt	Lauterbach

Österreich: Exerzitenhaus "Schloss Jaidhof"

August

Mo. 18.08. – Sa. 23.08.	Thematische Exerziten	M/F	P. Frey / P. Jeindl
-------------------------	-----------------------	-----	---------------------

Oktober

So. 19.10. – Sa. 25.10.	Ignatianische Exerziten	F	P. Frey / P. Steiner
-------------------------	-------------------------	---	----------------------

Anmeldungen für Deutschland

Priorat St. Athanasius, Stuttgarter Str. 24,
D-70469 Stuttgart
T +49 711 / 89 69 29 29, F +49 711 / 89 69 29 19
E einkehrtage@pius.info

für Kurse im **Priesterseminar Herz Jesu** in Zaitzkofen
T +49 9451 / 943 19-0

für Kurse im **St.-Theresien-Gymnasium** in Schönenberg
T +49 2295 908 600
Teilnahmegebühr: € 200,-

Anmeldungen für die Schweiz

Exerzitenhaus „Domus Dei“,
Route de la Vudalla 30, CH-1667 Enney,
T +41 26 / 921 11 38
Teilnahmegebühr: CHF 220,-
für themat./montfort. Exerziten
CHF 240,-

Anmeldungen für Österreich

Schloss Jaidhof, Jaidhof 1, 3542
Jaidhof, NÖ, T +43 2716 / 6515
Teilnahmegebühr: € 150,-



Deutschland <small>(Ländervorwahl +49)</small>			
Aachen (Kerkrade) Kirche St. Maria			
Pannesheiderstraat 71, 6462 EB Kerkrade (NL)	So	9.30 Uhr	Hochamt
T 02 01 / 66 49 22	werktags	(tel. Anfragen)	Hl. Messe
Altötting, Kapelle Maria Hilf			
84503 Altötting, Dr. Hiemer Str. 3	So	9.00 Uhr	Hochamt
T 08 671 / 13 201	werktags	Di., Sa. 7.15 Uhr	Hl. Messe
		Mo., Fr. 18.00 Uhr	
Bad Friedrichshall, Kirche Sieben Schmerzen Mariens			
74177 Bad Friedrichshall -Kochendorf, Ulmenweg 4	So	9.00 Uhr	Hochamt
Tel. 0711 / 89 69 29 29	werktags	Fr. 18.30 Uhr	Hl. Messe
		Sa. 7.30 Uhr	
Bamberg, Kapelle Hl. Kaiser Heinrich			
96047 Bamberg, Friedrichstr. 13	So	7.15 Uhr	Hochamt
T 09 451 / 94 319-0		1. so 8.30 Uhr	Hochamt
Berlin, Priorat St. Petrus			
14199 Berlin, Dillenburger Straße 4	So	10.00 Uhr	Hochamt
T 030 / 89 73 23 36	werktags	Mo. Mi. Fr. 18.30 Uhr	Hl. Messe
		Di., Do. 7.15 Uhr	
		Sa. 8.00 Uhr	
Bonn, Priorat Christkönig			
53111 Bonn, Kaiser Karl Ring 32 a	So	8.00, 10.00 Uhr	Hochamt
T 02 28 / 67 91 51	werktags	Mo. Mi. Do. 7.15 Uhr	Hl. Messe
		Di. Fr. 18.00 Uhr	
		Sa. 8.00 Uhr	
Diestedde, Kapelle vom Guten Hirten			
Lange Str. 3, 59329 Wadersloh-Diestedde	So	im Wechsel 10.00 od. 17.30 Uhr	Hochamt
Priorat Essen: T 0201 / 66 49 22			
Dresden, Kapelle Maria Rosenkranzkönigin			
01159 Dresden, Kesselsdorfer Str. 90a	So	10.00 Uhr	Hochamt
T 030 / 89 73 23 36 (Berlin)		letzter So. im Monat 16.00 Uhr	
Essen, Priorat St. Bonifatius			
45356 Essen, Bottroper Str. 295	So	8.00, 10.00 Uhr	Hochamt
T 02 01 / 66 49 22	werktags	Mo. - Do. 7.15 Uhr	Hl. Messe
		Di. Fr. 17.45 Uhr	
		Sa. 8.00 Uhr	
Freiburg, Kapelle St. Antonius v. Padua			
79114 Freiburg-Betzenhausen, Wiechertstr. 2B	So	10.15 Uhr	Hochamt
T 076 43 / 69 80	werktags	Di. 19.00 Uhr	Hl. Messe
Fulda, Kapelle Maria von der Immerwährenden Hilfe			
36039 Fulda, Horaser Weg 99	So	9.30 oder 17.00 Uhr	Hochamt
T 060 22 / 20 89 83 4	werktags	Sa. 14-tägig 18.00 Uhr	Hl. Messe

Göffingen, Priorat Hl. Geist			
88527 Göffingen, Biberacher Str. 2	So	8.00, 9.30 Uhr	Hochamt
T 073 71 / 13 73 6 (Noviziat St. Pius X)	werktags	Mo. - Sa. 7.15 Uhr	Hl. Messe
T 073 71 / 93 64 0 (Priorat)		Do. 7.15 und 19.30 Uhr,	
		1.Fr., 1. Sa. nur 19.30 Uhr	
Hagstedt, Kapelle der vereinten Herzen Jesu und Mariä			
49429 Hagstedt, Siedlung Nr. 142 Gemeinde Visbeck bei Vechta, T 04447 / 349	So	im Wechsel 9.30 oder 17.30 Uhr	Hochamt
Hamburg, Priorat St. Theresia von Avila			
22297 Hamburg, Alsterdorfer Str. 210	So	10.30 Uhr	Hochamt
T 040 / 511 68 13	werktags	Fr. 18.00 Uhr	
		Sa. 9.00 Uhr	
Seelze (bei Hannover) Kapelle St. Ansgar			
30926 Seelze, Lange-Feld-Str. 63	So	1., 3., 5. So im Monat: 9.30 Uhr,	Hochamt
T 0511 / 725 29 777		2., 4. So im Monat: 17.30 Uhr	
	werktags	1. Fr. 18.00 Uhr	Hl. Messe
		1. Sa. 8.00 Uhr	
Hattersheim, Kapelle St. Athanasius			
65795 Hattersheim, Schulstr. 7	So	8.00, 10.00 Uhr	Hochamt
T 06022 / 20 89 83 4	werktags	Di. und Fr. 18.00 Uhr	Hl. Messe
		Sa. 8.00 Uhr	
Karlsruhe (Ettlingen) Kapelle Herz-Jesu			
76275 Ettlingen, Pappelweg 75-77	So	9.00 Uhr	Hochamt
T 06321 / 32 26 0	werktags	Fr. 18.30 Uhr	Hl. Messe
		Sa. 7.45 (außer erster So im Mon.)	
Kaufbeuren-Neugablonz, Kapelle Hl. 14 Nothelfer			
87600 Kaufbeuren, Brettbuschgasse 4,	So	9.00 Uhr	Hochamt
T 089 / 71 27 07	werktags	Fr. 18.30 Uhr	Hl. Messe
Kleinwallstadt, Priorat St. Judas Thaddäus			
63839 Kleinwallstadt, St.-Jud.-Thadd.-Weg 1	So	7.30, 9.30 Uhr	Hochamt
T 06022 / 20 89 83 4	werktags	Di., Mi., Sa. 7.15 Uhr	Hl. Messe
		Mo., Do., Fr. 18.00 Uhr	
Kleinwalsertal, Kapelle Maria vom Sieg			
87569 Kleinwalsertal, Rohrweg 1	So	17.00 Uhr	Hochamt
T +43 5517 / 64 30 (Mittelberg, Österreich)		(jeden ersten Sonntag im Monat)	
Koblenz, Kapelle Mariä Heimsuchung			
56073 Koblenz-Moselweiß, Bahnhofsweg 6	So	10.00 Uhr	Hochamt
T 0261 / 40 82 46; 02 28 / 67 91 51	werktags	Fr. 18.00 Uhr	Hl. Messe
		Sa. 8.00 Uhr	
Köln, Kapelle Hl. Drei Könige			
51103 Köln, Steinmetzstr. 34	So	11.30 Uhr	Hochamt
T 0228 / 67 91 51	werktags	Mi. 18.30 Uhr	Hl. Messe



Heilige Messen



Königsbrunn, Kapelle Mutter vom Großen Sieg			
86343 Königsbrunn, Keltenstr. 9	So	9.00 Uhr	Hochamt
T 08231 / 34 146, 08231 / 791 473	werktags	Fr., 1. Do. 18.00 Uhr Sa. 7.30 Uhr	Hl. Messe
Kolbermoor, Kapelle Hl. Bruder Konrad			
83059 Kolbermoor, Th.-Fontane-Str. 7	So	9.00 oder 18.00 Uhr	Hochamt
T 089 / 71 27 07	werktags	2. Di. im Monat 18.30 Uhr	Hl. Messe
Lauterbach, Exerzitienhaus Porta Caeli			
78730, Tannenäckerle 1	So	auf Anfrage	Hochamt
T 074 22 / 245 450	werktags	auf Anfrage	Hl. Messe
Memmingen, Kirche St. Josef			
87700 Memmingen, Teramostr. 2a	So	7.45, 9.30 Uhr	Hochamt
T 083 31 / 49 49 84	werktags	Fr. 19.00 Uhr Sa. 7.30 Uhr	Hl. Messe
München, Priorat St. Pius X.			
81369 München, Johann Clanze Str. 100	So	7.30, 9.30 Uhr	Hochamt
T 089 / 712 707 U-Bahn Partnachplatz (U6)	werktags	Mo. 6.50 Uhr Di. Mi. Do. 6.50 +18.00 Uhr Fr. 18.00 Uhr Sa. 8.00 Uhr	Hl. Messe
Neustadt, Priorat Hl. Familie			
67433 Neustadt a. d. Weinstraße, Mandelring 3	So	8.00, 9.30 Uhr	Hochamt
T 063 21 / 322 60	werktags	Mo. 7.30 Uhr Mi. Do. Sa. 7.15 Uhr Di., Fr. 19.00 Uhr	Hl. Messe
Niedaltdorf, St. Antoniushaus			
66780 Niedaltdorf, Neunkircherstr. 71	So	9.00 Uhr	Hochamt
T 068 33 / 226	werktags	6.45 Uhr	Hl. Messe
Nürnberg, Kapelle Unbefleckte Empfängnis			
90513 Nürnberg-Zirndorf, Angerzeile 14	So	10.00 Uhr	Hochamt
T 094 51 / 943 19-0	werktags	Sa. 18.00 Uhr	Hl. Messe
Offenburg, Kapelle St. Konrad			
77654 Offenburg, Werderstr. 2	So	8.00 Uhr	Hochamt
T 076 43 / 69 80	werktags	Mi. und 1. Fr. 18.30 Uhr im Sommer 19.00 Uhr	Hl. Messe
Passau, Rosenkranz-Kapelle			
94032 Passau, Kapuzinerstr. 75	So	9.15 Uhr	Hochamt
T 086 71 / 13 201 u. 88 38 018	werktags	1. Fr.+1. Sa. 19.00 Uhr 2., 3., 4./5. Mi. 19.00 Uhr	Hl. Messe
Poxau, Kapelle St. Karl Borromäus			
84163 Poxau, Klosterstr. 24, Schlosskapelle	So	1. So im Monat 17.00 Uhr	Hochamt
T 08 671 / 13 201	werktags		Hl. Messe
Reutlingen, Kirche Hl. Kreuz			
72770 Reutlingen, Im Staudfuß 9	So	9.00 Uhr	Hochamt
T 0711 / 89 69 29 29	werktags	Fr. 18.45 Uhr Sa. 7.30 Uhr	Hl. Messe

Rheinhausen, Priorat St. Michael			
79365 Rheinhausen, Kronenstr. 2	So	9.00 Uhr	Hochamt
T 076 43 / 69 80	werktags	Mo., Di. Sa. 6.45 Uhr Mi. 8.00 Uhr Do., Fr. 19.00 Uhr	Hl. Messe
Saarbrücken, Realschule Herz-Jesu			
66130 Saarbrücken, Schulstr. 30			
T 068 93 / 80 27 59	werktags	auf Anfrage	Hl. Messe
Saarbrücken, Priorat St. Maria zu den Engeln			
66119 Saarbrücken, Julius Kiefer Str. 11	So	7.45, 9.30 Uhr	Hochamt
T 06 81 / 85 45 88	werktags	Mo. – Sa. 6.15, 7.00 Uhr Di. und Fr. 18.00 Uhr	Hl. Messe
Schönenberg, St. Theresien-Gymnasium			
53809 Ruppichterath-Schönenberg	So	9.00 Uhr	Hochamt
T 022 95 / 908 600	werktags	6.35 Uhr in den Ferien 7.15 od. 18.00 Uhr	Hl. Messe
Schramberg, Kirche Mariae Verkündigung			
78713 Schramberg, Lienberg 61	So	9.00 Uhr	Hochamt
T 074 22 / 246 46 91	werktags	Fr., Sa. 19.00 Uhr	Hl. Messe
Schwäbisch Gmünd, Kapelle Mutter vom Guten Rat			
73525 Schwäbisch Gmünd, Fischergasse 12	So	auf Anfrage	Hochamt
T 0711 / 89 69 29 29	werktags		Hl. Messe
Stuttgart, Distriktsitz St. Athanasius			
70469 Stuttgart, Stuttgarter Str. 24	So	7.30, 9.30 Uhr	Hochamt
T 0711 / 89 69 29 29	werktags	Mo. – Fr. 7.15 Uhr Mo., Do., Fr. 18.00 Uhr	Hl. Messe
Sulzberg, Kapelle Unbeflecktes Herz Mariens			
87477 Sulzberg, Bundesstr. 309	So	9.00 Uhr oder 18.00 Uhr	Hochamt
T 083 76 / 84 58	werktags	Sa. 18.30 Uhr	Hl. Messe
Traunwalchen, Philomena-Zentrum			
83374 Traunwalchen, Robert-Bosch-Str. 58	So	7.15 Uhr	Hochamt
T 086 69 / 73 64	werktags	Mo., Mi., Do., Fr., 7.15 Uhr Di., Sa. 19.00 Uhr	Hl. Messe
Trier, Kapelle St. Matthias			
54292 Trier, Ruwerer Straße 25	So	9.30 Uhr	Hochamt
T 0681 / 854 588	werktags	Sa. 18.00 Uhr	Hl. Messe
Überlingen, Kirche Rosenkranzkönigin			
88662 Überlingen, Litscherweg 2	So	9.00 Uhr	Hochamt
T 075 51 / 22 66	werktags	Mo. 7.00 Uhr Fr. 18.30 Uhr (außer 1. Sa.) Sa. 8.00 Uhr	Hl. Messe
Viernheim, Kapelle St. Josef			
68519 Viernheim, Bürgermeister-Neff-Str. 15	So	18.00 Uhr	Hochamt
Tel. 063 21 / 322 60	werktags	1. Do. 19.00 Uhr	Hl. Messe



Heilige Messen



Weihungszell, Seniorenheim / Priorat St. Christophorus

88477 Weihungszell, Maienfeld 5	So	7.30, 9.30 Uhr	Hochamt
T Heim: 073 47 / 60 10	werktags	täglich 7.00 Uhr	Hl. Messe
T Priorat: 073 47 / 601 40 00		zusätzlich Di, Mi, Fr. 18.30 Uhr	
		1. Sa. 18.30 Uhr	

Würzburg, Kapelle St. Burkhard

97070 Würzburg, Untere Johannitergasse 3	So	17.00 od. 10.00 Uhr	Hochamt
T 060 22 / 20 89 834	werktags	Sa. alle 14 Tage 18.00 Uhr	Hl. Messe

Zaitzkofen, Priesterseminar Herz Jesu

84069 Schierling, Zaitzkofen 15	So	8.00, 10.00 Uhr;	Hochamt
T 094 51 / 943 19-0		Ferien 9.00 Uhr	
	werktags	7.15 und 17.15 Uhr	Hl. Messe

Schweiz

(Ländervorwahl +41)

Basel, Priorat St. Theresia vom Kinde Jesu

4057 Basel, Schliengerweg 17	So	8.00, 10.00 Uhr	Hochamt
T 061 / 692 33 77	werktags	Mo., Do. 7.00 Uhr	Hl. Messe
		Di., Mi., Fr., 19.00 Uhr	
		Sa. 8.00 Uhr	

Carouge, Kapelle St Joseph

1227 Carouge, av. du Card. Mermillod 9	So	8.30, 10.00, 18.30 Uhr	Hochamt
T 022 / 342 62 32, 792 23 1	werktags	Mo. – Fr. 18.30 Uhr	Hl. Messe
		Sa. 8.30 Uhr	

Chexbres, Karmel Marie Reine des Anges

1071 Chexbres, Cremieres	So	7.45 Uhr	Hochamt
T 021 / 946 29 10, 946 32 06	werktags	8.00 Uhr	Hl. Messe

Delémont, Hl. Geist-Kirche

2800 Delémont, rue de la Prevote 1	So	9.15 Uhr	Hochamt
T 062 / 209 16 16	werktags	auf Anfrage	Hl. Messe

Ecône, Priesterseminar St. Pius X.

1908 Ecône	So	7.20, 8.30, 10.00 Uhr	Hochamt
T 027 / 305 10 80	werktags	täglich 7.15 und 17.30 Uhr	Hl. Messe
		an Festtagen 6.50 Uhr;	

Enney, Exerzitenhaus Domus Dei

1667 Enney, Route de la Vudalla 30	So	9.30 Uhr	Hochamt
T 026 / 921 11 38	werktags	7.15 Uhr	Hl. Messe
		1. Fr. 18.30; 1. Sa. 18.00 Uhr	

Glis, Kapelle Hl. Antlitz

3902 Glis, Zwingartenstr. 56	So	10.30 Uhr	Hochamt
T 027 / 455 53 22	werktags	Mi. auf Anfrage	Hl. Messe

Goldau, Kapelle Maria Hilfe der Christen

6410 Goldau, Hügelweg 8	So	9.00 Uhr	Hochamt
T 041 / 252 08 35	werktags	Mi. 19.15 Uhr	Hl. Messe
		1. Fr. 19.15; 1. Sa. 7.30 Uhr	

Granges-Paccot, Kapelle U.L.F. Hüterin d. Glaubens

1763 Granges-Paccot, route du Coteau 6	So	9.30 Uhr	Hochamt
T 026 / 921 11 38	werktags	Di., Fr., 1. Sa., 13. im Monat 18.30 Uhr	Hl. Messe

Lausanne, Kapelle St Charles Borromee

1005 Lausanne, avenue Avant-Poste 7	So	8.30, 10.00 Uhr	Hochamt
T 021 / 311 28 14, 024 / 481 66 11	werktags	Anfragen	Hl. Messe

Luzern, Priorat St. Josef

6014 Luzern, Luzernerstr. 90	So	7.30, 9.30 Uhr	Hochamt
T 041 / 252 08 35	werktags	Di., Fr. 18.45 Uhr	Hl. Messe

Menzingen, Generalhaus Maria Verkündigung

6313 Menzingen, Schloss Schwandegg	So	9.30 Uhr	Hochamt
T 041 / 757 10 50	werktags	7.15 Uhr	Hl. Messe

Monthey, Kapelle St Antoine

1870 Monthey, av. du Simplon 100 E	So	9.30 Uhr	Hochamt
T 024 / 481 66 10 Priorat St Antoine, 1896,	werktags	Mo, Mi, Sa, 8.00 Uhr	
Vouvry, av. du Valais 1, 024 / 481 66 10		sonst 18.30 Uhr	

Montreux, Kirche ULF v. Lepanto

1820 Montreux, rue de la Gare 24	So	10.15 Uhr	Hochamt
T 026 / 921 11 38	werktags	Di., Do. 18.30 Uhr	Hl. Messe
		1. Fr. 18.30, 1. Sa. 17.30 Uhr	

Oberriet, Priorat St. Karl Borromäus

9463 Oberriet, Staatsstrasse 87	So	8.40, 10.30, 19.15 Uhr	Hochamt
T 071 / 761 27 26	werktags	täglich 7.00 und 18.00 Uhr,	Hl. Messe
		außer Di. 19.00 Uhr	
		Mi. 8.00 Uhr	

Oensingen, Kirche Herz-Jesu

4702 Oensingen, Staadackerstr. 4	So	9.15 Uhr	Hochamt
T 062 / 209 16 16	werktags	Mo. und Fr. (außer 1. Fr.) 7.15 Uhr	Hl. Messe
		Do., Sa., (und 1. Fr.) 19.15 Uhr	
		Mi. 18.00 Uhr	

Onex, Schule St François de Sales

1213 Onex, rue Gaudy-Le-Fort, 23		auf Anfrage	
T 022 / 793 42 11		auf Anfrage	

Onex, Priorat St François de Sales

1213 Onex, rue de la Genevriere 10	So		Uhr Hochamt
T 022 / 792 23 19	werktags	Mo., Do., Fr. in der Schulzeit	Hl. Messe
		7.15 Uhr und 11.00 Uhr	



Heilige Messen



Rickenbach, Distriktsitz St. Niklaus v. Flüe				
4613 Rickenbach, Solothurnerstr. 11	So	7.15 Uhr	Hochamt	
T 062 / 209 16 16, F.+41 62 209 16 17	werktags	7.15 Uhr	Hi. Messe	

Sierre/Siders, Priorat Herz Jesu				
3960 Sierre/Siders, rue des Lacs 25	So	8.00 Uhr	Hochamt	
T 027 / 455 53 22	werktags	Do. 1. Fr., 1. Sa. 18.30 Uhr	Hi. Messe	
		Mo., Di., Mi., Fr. 6.45 Uhr		
		Sa. 7.15 Uhr		

Salvan, Noviziat Ste Thérèse de E-J				
1922 Salvan	So	10.00 Uhr	Hochamt	
T 027 / 761 21 28	werktags	7.15 Uhr	Hi. Messe	

Sion/Sitten, Kirche Hl. Familie				
1950 Sion/Sitten, rue de la Bourgeoisie 9; hinter dem Bahnhof	So	8.30 Uhr; 18.00 Uhr	Hochamt	
T 027 / 455 53 22	werktags	Mo.- Mi., Fr. 18.00 Uhr	Hi. Messe	
		Do., Sa. 7.45 Uhr		

St. Gallen, Kapelle St. Pius X.				
9000 St. Gallen, Zürcher Str. 68a	So	9.15 Uhr	Hochamt	
T 071 / 913 27 30	werktags	Mo., Fr. 18.30 Uhr	Hi. Messe	
		1. Sa. 8.00 Uhr		

Uznach, Kapelle St. Meinrad				
8730 Uznach, Im Städtchen 8	So	10.00 Uhr	Hochamt	
T 081 / 720 47 50	werktags	Fr. 18.45 Uhr	Hi. Messe	

Wangs, Institut Sancta Maria				
7323 Wangs, Vorderbergstr. 2	So	8.30 Uhr	Hochamt	
T 081 / 720 47 50	werktags	Di. – Fr. in der Schulzeit 6.40 Uhr	Hi. Messe	
		Mo./Sa. und in den Ferien 7.15 Uhr		

Wil, Priorat Hl. Familie				
9500 Wil, St. Galler Str. 65	So	7.30, 9.30, 19.00 Uhr	Hochamt	
T 071 / 913 27 30	werktags	Mo. – Fr. 7.15 und 18.30 Uhr	Hi. Messe	
		Sa. 7.15 und 8.00 Uhr		
		1. Sa. im Monat nur 7.15 Uhr		

Zürich, Christkönigskapelle				
8952 Schlieren, Rohrstr. 7	So	9.30 Uhr	Hochamt	
T 061 / 692 33 77	werktags	Mi., 1. Fr. 19.15 Uhr	Hi. Messe	
		Do. 8.00 Uhr		

Frankreich (Ländervorwahl +33)

Bitche, Schule Etoile du Matin				
57230 Bitche, Eguelshardt	So	10.00 Uhr	Hochamt	
T 03.87 - 06.53.90	werktags	7.00 Uhr	Hi. Messe	

Colmar, Kapelle Saint-Joseph				
68000 Colmar, 22, rue Ampere	So	10.00 Uhr	Hochamt	
T 03.89 - 41.78.12, -389-27.10.04	werktags		Hi. Messe	

Straßburg, Kapelle Notre Dame du Rosaire				
67000 Straßburg, 28, rue du Faubourg de Pierre	So	10.15 Uhr, 18.15 Uhr	Hochamt	
T 03.88 - 22.61.06	werktags	Mo., Mi., Fr. 18.15 Uhr	Hi. Messe	
		Di., Do. 7.15 Uhr		
		Sa. 11.00 Uhr		

Mülhausen, Priorat Marie Reine				
68100 Mülhausen, 195, rue de Bâle	So	10.45 Uhr	Hochamt	
T 03.89 - 44.66.93	werktags	1. Fr. 20.30 Uhr	Hi. Messe	
		1. Sa. 18.00 Uhr		

Österreich (Ländervorwahl +43)

Graz, Kirche St. Thomas von Aquin				
8020 Graz, Kalvarienbergstr. 77	So	9.00 Uhr	Hochamt	
T 01 / 812 12 06		außer 3. So. 17.00 Uhr	Hochamt	
Hinweis für die Gottesdienstzeiten während der Sommermonate: Bedingt durch Vertretungen und Abwesenheit der zuständigen Priester ist es in den Sommermonaten nicht möglich, die regulären Meßzeiten immer einzuhalten. Wir bitten Sie darum, sich stets beim zuständigen Priorat zu erkundigen oder via Internet: http://www.fssp.at/niederlassungen/gottesdienstordnung-lokal . Vergelt's Gott!				

Innsbruck, Priorat Maria Hilf				
6020 Innsbruck, Höttinger Gasse 14	So	9.00 Uhr	Hochamt	
T 0512 / 28 39 75	werktags	Di., Do. 7.15 Uhr	Hi. Messe	
		Mo., Mi., Fr., Sa. 18.00 Uhr	Hi. Messe	

Jaidhof, Distriktsitz				
3542 Jaidhof, Kath. Bildungshaus	So	9.00 Uhr	Hochamt	
T 02716 / 65 15	werktags	7.15 Uhr, Fr. 18.15 Uhr	Hi. Messe	

Klagenfurt, Kapelle St. Hemma von Gurk				
9020 Klagenfurt, Villacher Ring 5	So	2., 3., 5. So. 9.00 Uhr	Hochamt	
T 01 / 812 12 06		1. und 3. So. 17.00 Uhr	Hochamt	

Lienz, Kapelle Maria Miterlöserin				
9900 Lienz, Johann-Anton-Rohracherstr. 7	So	1., 3. und 5. So. 9.00 Uhr	Hochamt	
T 0512 / 28 39 75		2. und 4. So (Sommerzeit: 18.30 Uhr)	18.00 Uhr	Hochamt

Linz, Kapelle St. Margareta Maria				
4020 Linz, Volksgartenstr. 28	So	10.30 Uhr	Hochamt	
T 02716 / 65 15		außer 4. So. 17.30 Uhr	Hochamt	

Piesendorf, Kapelle Herz Jesu				
5721 Piesendorf, Walchen 51	So	1. und 3. So. (bitte anfragen)	18.00 Uhr	Hochamt
T 0662 / 640 147				

Salzburg, Kapelle St. Pius X.				
5023 Salzburg, Schillinghofstr. 6 (Rückgebäude)	So	9.00 Uhr	Hochamt	
T 0662 / 640 147		Fr. und 1. Sa. 18.00 Uhr	Hi. Messe	
T 0512 / 283 975		außer 1. Sa. Sa. 8.00 Uhr	Hi. Messe	



Heilige Messen



Steyr, Kapelle St. Florian

4400 Steyr, Leopold-Werndlstr. 31 So 8.00 Uhr Hochamt
T 02716 / 65 15 außer 2. So. 17.30 Uhr Hochamt

Wien, Priorat St. Klemens M. Hofbauer

1120 Wien, Fockygasse 13
T 01 / 81 21 206 werktags Di. und Sa. 7.15 Uhr, außer 1. Sa. Hl. Messe

Wien, Kirche St. Josef

1070 Wien, Bernardgasse 22 So 7.00 Uhr Hl. Messe
T 01 / 81 21 206 9.00 Uhr Hochamt
werktags außer Di. 18.00 Uhr Hl. Messe

Südtirol (Ländervorwahl +39)

Brixen, Kapelle Hl. Familie

39042 Brixen, Fischzuchtweg 12 A So 17.00 Uhr Hochamt
T +43 (0) 512 / 283 975

Tschechien (Ländervorwahl +420)

Prag, Praha-Vinohrady

140 00 Prag-Michle, Michle Domov Sue So 1., 3., 5., So. 10.00 Uhr Hochamt
Ryder Michelská 1/7 T +420 5482/10160

Brünn, Priorat Königin des hl. Rosenkranzes

618 00 Brno-Černovice, Faměrovo nám. 26 So 10.00 Uhr Hochamt
T +420 5482 / 10160

Frýdek-Místek

738 01 Frýdek-Místek, Zámecké nám. 1251 So 2. und 3. So. 10.00 Uhr Hochamt
T +420 54 82 / 101 60

Pardubice

530 02 Pardubice, Dům techniky Pardubice, So 2. und 4. So. 10.00 Uhr Hochamt
Náměstí Republiky 2686
T +420 54 82 / 10160

České Budějovice

370 01 České Budějovice, Metropol, So 2. und 4. So. 10.00 Uhr Hochamt
Senovážné náměstí 2; T +420 5482 / 10160

Uherský Brod

688 01 Uherský Brod, Svat. Čecha 1324 So 1. und 3. So. 10.00 Uhr Hochamt
T +420 54 82 / 101 60

Žďár nad Sázavou

591 01 Žďár nad Sázavou, Dům kultury 1. und 3. Sa. 16.00 Uhr Hochamt
Dolní 183/30; T +420 5482 / 10160

weitere Messzeiten <http://www.fsspx.cz/px004.html>

Ungarn (Ländervorwahl +36)

Budapest, Kapelle Patrona Hungariae

1146 Budapest, Thököly út 116/1/3 Glocke So 1., 2., 3., So. 10.00 Uhr Hochamt
„Kápolna“; Türe „Egyesület Renovandum werktags Sa. vor dem 1., 2., 3., So. 18.00 Uhr Hl. Messe
Mariae Regnum“
T +43 / (0) 2716 / 65 15

Italien / Rom (Ländervorwahl +39)

Albano Laziale Pilgerhaus Fraternità San Pio X

00041 Rom, Via Trilussa 45; Nähe Castel So auf Anfrage Hochamt
Gandolfo, T +39 / 069306816 werktags auf Anfrage Hl. Messe

Belgien / Niederlande / Luxemburg (Ländervorwahl Belgien: +32, Niederlande +31, Luxemburg +352)

Antwerpen, Priorat v. h. Allerh. Sacrament

2018 Antwerpen, Hemelstr. 21-23 So 7.30 Uhr, 10.00 Uhr Hochamt
T 3 / 22 90 180 werktags 18.30 Uhr, Sa. 9.30 Uhr Hl. Messe

Brüssel, Priorat Christ-Roi, 1050 Brüssel, Rue de la Concorde 37

Kirche St. Joseph, 1040 Brüssel, Square So 8.00 Uhr, 10.00 Uhr Hochamt
Frère Orban
T 2 / 5500020 werktags 18.00 Uhr Hl. Messe

Gent, Kapelle Sint-Amandus

9000 Gent, Kortrijkse Steenweg 139 So 10.00 Uhr Hochamt
T 3 / 22 90 180 werktags Hl. Messe

Leiden, Kapel O.L.V. van de H. Roosekrans

2315 BD Leiden, Sumatrastraat 197 So 10.30 Uhr Hochamt
T 40 / 283 4505, Gegenüber Haus Nr. werktags Fr. 19.00 Uhr Hl. Messe
160 Sa. 9.00 Uhr

Gerwen-Nueneen, Priorat St. Clemens

5674 RR Gerwen-Nueneen, Heuvel 23 So 10.30 Uhr Hochamt
T 40 / 283 4505 werktags Mo., Di., Do. 18.30 Uhr Hl. Messe
Mi., Fr. 7.15 Uhr; Sa. 8.30 Uhr

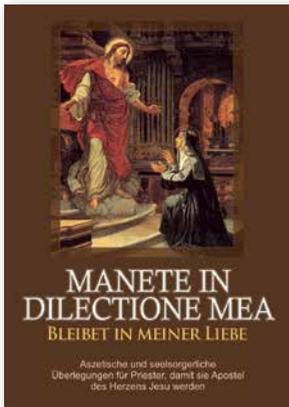
Luxemburg, Livange, Hôtel IBIS,

3378 Luxembourg-Sud, , 31 rue de Turi So 17.00 Uhr Hochamt
T 2/550 0020, +352(0)621356852 werktags Hl. Messe



Neuerscheinung zum 100. Todestag von Hl. Papst Pius X.

Priester und Opfergabe



Manete in dilectione mea

Bleibet in meiner Liebe

Diese Aufzeichnungen wurden kurz nach dem ersten Weltkrieg von einem italien. Priester verfasst, der anonym bleiben wollte. Es enthält asketische und seelsorgerliche Überlegungen insbesondere für Priester, damit sie Apostel des Herzens Jesu werden, sind aber auch interessierten Laien von Nutzen, die tiefer in die Andacht der Herz-Jesu-Verehrung eindringen möchten. Im Anhang findet der Leser auszugsweise die sehr wertvollen Verlautbarungen der römischen Päpste zur Verehrung des heiligsten Herzens Jesu.

Paperback, 194 Seiten
9,90 EUR

Walther Diethelm

Ein Bauernbub wird Papst

Das Leben Papst Pius' X.
der Jugend erzählt

Der Jugendschriftsteller und Benediktiner Walther Diethelm verwendet für seine Erzählung fast ausschließlich verbürgte Ereignisse, wobei er solche auswählt, die das kindliche Gemüt am meisten ansprechen. Ein Kinderbuch, das auch von Erwachsenen mit Gewinn gelesen wird, geeignet auch zum Vorlesen.

Paperback, 120 Seiten
9,90 EUR



O mein Gott, gieße aus über Deine
Priester die Fülle Deines Opfergeistes.

Es ist ihr Ruhm und ebenso
ihre Pflicht, Opfergabe zu sein
und sich für die Seelen zu verzehren;
ohne weltliche Freuden zu leben,
ja oft Misstrauen, Ungerechtigkeit
und sogar Verfolgung zu erdulden.

Mögen sie bedenken,
was sie täglich am Altar aussprechen:
„Das ist mein Leib, das ist mein Blut“;
mögen sie diese Worte erwägen
und auf sich anwenden:
„Ich bin nicht mehr ich, ich bin Jesus,
und zwar der gekreuzigte Jesus.
Ich bin wie das Brot und der Wein
eine verwandelte Substanz,
die aufgehört hat, sie selbst zu sein.“

Sel. Dom Columba Marmion OSB
(1858–1923)

Gebet für die Heiligung der Priester

Priesterbruderschaft St. Pius X.



F S S P X

Die Priesterbruderschaft St. Pius X. (lateinisch: Fraternitas Sacerdotalis Sancti Pii Decimi – abgekürzt: FSSPX) ist eine Priestervereinigung mit Gemeinschaftsleben ohne Gelübde nach dem Vorbild der Missionsgesellschaften.

Sie wurde am 1. November 1970 kanonisch errichtet. Ihr Gründer ist der französische Erzbischof Marcel Lefebvre (1905-1991), ehemaliger Missionar und Apostolischer Delegat für das französischsprachige Afrika.

Die Priesterbruderschaft St. Pius X. widmet sich der Erneuerung des katholischen Priestertums und allem, was damit zusammenhängt.